

Protokoll des 68. Studierendenparlaments

Zweite Sitzung am 30. Juli 2019

Genehmigt am 24. Juni 2020 in der Korrekturfassung vom 3. Juni 2020

Redeleitung: Carsten Schiffer, Tjark Zimmer
Protokollführung: Iljana Westfal, Birk Müller
Beginn: 20:07 Uhr
Ende: 04:30 Uhr

Im folgenden Protokoll gilt: Abstimmungsergebnisse werden in der Form (Ja/Nein/Enthaltung) angegeben, wobei M für eine Mehrheit steht und Rest eine weitere nicht ausgezählte und für das Ergebnis unerhebliche Anzahl an Stimmen darstellt. Bei geheimen Wahlen wird zusätzlich, soweit vorhanden, die Anzahl der ungültigen Stimmen angegeben. Die benutzten Abkürzungen sind in Anlage 1 „Begriffserklärung“ erläutert.

Im Verlauf der Sitzung nahmen ihr Stimmrecht wahr:

AlFa	Alexander Schütt, Aline Nüttgens, Carsten Schiffer, Jannis Koesling, Johannes Trümpelmann, Justus Schwarzott, Niklas Schumacher, Pit Steinbach (bis 00:08), Therese Liegmann, Hannah Sanders (bis 21:15), Jan Kösters, Joshua Derbitz, Lena Schrader (ab 0:08 Uhr), Marc Gschlössl, Paul Heuermann (ab 21:15), Tim Langhorst
GHG	Carla Wüller, Carsten Engeln, Henning Nießen (ab 20:57), Isabel Kyllmann Pingarron, Lea Hummel (bis 01:19), Lina Wiebesiek, Paul Heinrich, Tjark Zimmer, Gabriel Spethmann, Michael Dappen, Moritz Vogel (bis 01:59)
LHG	Antonia Hense, Jasmin Dederichs, Julius Vieth, Philip Cierniak, Victoria Dammermann
Juso-HSG	Jennifer Wavish, Julian Andrade Guerreiro, Tobias Offermann, Saskia Wennmacher
RCDS	Moritz Henkes, Alexander Niklas, Sabine Derichs
Die Linke.SDS	Heiko Hilgers, Malena Moog
LISTE	Tobias Molitor
CARNOT	Uwe Nillius

Abwesende MdSP:

AlFa	Laura Hetjens, Maksim Timofeev, Nora Lerche, Olga Cobuscean, Petar Peric
GHG	David Beumers, Marie Kruppa, Theresa Bauer
LHG	Matthias Gehnen
Juso-HSG	Julie Göths
RCDS	Christian Dreier, Niklas Laibach
Die Linke.SDS	–
LISTE	Sazvan Saeed
CARNOT	–

Zusammenfassung der Sitzung:

- Marc Gschlössl ist im 1. Wahlgang mit (30/11/0) als AStA-Vorsitzender gewählt. (TOP 4.1)
- Die Geschäftsordnung des AStA wird mit (29/8/4) angenommen. (TOP 5)
- Niklas Schumacher ist im 1. Wahlgang mit (37/3/1) als Referent für Kultur gewählt. (TOP 6.1.1)
- Milan Gammerstorf ist im 1. Wahlgang mit (36/4/1) als Referent für Finanzen gewählt. (TOP 6.1.2)
- Saskia Wennmacher ist im 1. Wahlgang mit (30/4/5) und 2 ungültigen Stimmen als Referentin für Soziales gewählt. (TOP 6.1.3)
- Alexander Schütt ist im 1. Wahlgang mit (33/5/1) als Referent für Lehre und Hochschulkommunikation gewählt. (TOP 6.1.4)
- Therese Liegmann ist im 1. Wahlgang mit (25/13/1) als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und politische Bildung gewählt. (TOP 6.1.5)
- Alexander Schütt ist im 1. Wahlgang mit (31/6/2) als stellvertretender AStA-Vorsitzender gewählt. (TOP 6.2)

Tagesordnung

TOP 1 Eröffnung, Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit

2

TOP 2	Mitteilungen des Vorsitzenden	2
TOP 3	Genehmigung der Tagesordnung	2
TOP 4	Wahlen	2
TOP 4.1	Wahl eines oder einer Vorsitzenden des Allgemeinen Studierendenausschuss	2
TOP 5	Beschluss einer Geschäftsordnung des AStA auf Vorschlag der bzw. des Vorsitzenden des AStA (Antrag 68/04)	8
TOP 6	Wahlen	10
TOP 6.1	Wahl der Referentinnen und Referenten des AStA nach Maßgabe der Geschäftsordnung	10
TOP 6.1.1	Kultur	10
TOP 6.1.2	Finanzen	12
TOP 6.1.3	Soziales	14
TOP 6.1.4	Lehre und Hochschulkommunikation	16
TOP 6.1.5	Öffentlichkeitsarbeit und politische Bildung	19
TOP 6.2	Wahl eines oder einer stellv. Vorsitzenden des AStA nach Maßgabe der Geschäftsordnung	24

TOP 1 Eröffnung, Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit

1 Carsten Schiffer eröffnet die Sitzung um 20:07 Uhr. Er stellt die Beschlussfähigkeit fest.

TOP 2 Mitteilungen des Vorsitzenden

- 2 Carsten Schiffer erinnert an die Brandschutz-Auflagen: Gänge sind freizuhalten Taschen dürfen nicht in den Fluchtwegen aufbewahrt werden.
- 3 In der Aula gelten weniger strenge Regelungen an Getränke als im Theatersaal, dennoch ist auf Sauberkeit zu achten.
- 4 Die letzte Sitzung war emotional sehr aufgeladen. Carsten gesteht, dass auch ihm das angemessene Maß an Zurückhaltung noch schwer gefallen ist und bittet um Nachsicht.
- 6 Zum Umgang mit während der Sitzung privat angefertigten Bild- und Tonaufnahmen empfiehlt die Rechtsaufsicht, diese zu unterlassen, da das Recht der Öffentlichkeit auf Information durch die Protokolle und den Stream bereits ausreichend erfüllt sind. Aufzeichnungen, die vom restlichen Sitzungsgeschehen isoliert dargestellt sind und damit aus dem Kontext gerissen werden können, sind nicht zugelassen.
- 9 Im Anschluss an die Sitzung bittet Carsten die Parlamentarier darum, kurz zu bleiben, um über die Sitzungstermine des Studierendenparlaments und die Termine für die Hochschulwahl zu sprechen. Die Niederschrift dieser Aussprache wird dem Protokoll angehängt.
- 11 Carsten möchte weiterhin dem letzten Präsidium für die Arbeit danken, da dies in der letzten Sitzung vergessen wurde.

TOP 3 Genehmigung der Tagesordnung

12 Die vorliegende Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

TOP 4 Wahlen

TOP 4.1 Wahl eines oder einer Vorsitzenden des Allgemeinen Studierendenausschuss

- 13 Jannis Koesling schlägt Marc Gschlössl vor.
- 14 Marc würde die Wahl zum AStA-Vorsitzenden annehmen.
- 15 Marc stellt sich vor. Er ist 21 Jahre alt und studiert im 4. Semester Sprach- und Kommunikationswissenschaften und studiert parallel Sprechwissenschaft und -erziehung. Marc ist in der Fachschaft 7/3 aktiv und war vor der Uni im kirchlichen Raum aktiv. Er hat in einige Gremien der Uni schon reingeschnuppert. Seine Motivation das Amt zu übernehmen, rührt daher, dass er seine Qualitäten und sein Wissen einbringen möchte. Entscheidungen möchte er aber auch möglichst nicht überstürzt treffen, da er auch Respekt vor dem Amt des Vorsitzenden habe. Projekte, die er sich vorgenommen habe, seien vor allem das Semesterticket und die Veränderung des Kulturraums des Campus Mitte. Weiterhin möchte er die Studierendenschaft besser abbilden können und ein Feedbacktool in Angriff nehmen, damit auch Studierende, die sich nicht aktiv in Gremien engagieren, berücksichtigt werden. Das Hochschulgesetz soll auch weiter betreut werden und der AStA soll sich auch bei der Planung der 150 Jahr Feier der RWTH einbringen.
- 23 Philip Cierniak fragt nach seiner Urlaubs- und Semesterplanung für die nächsten 12 Monate.
- 24 Marc antwortet, sein Kalender sei leer. Seine Arbeit im AStA ginge vor, aber er würde vielleicht noch eine Hausarbeit schreiben.
- 25 Pit Steinbach fragt, wie er zu der Befragung durch das Parlament stehe, welches ihn in der ersten Sitzung offensichtlich nicht befragen wollte.
- 26 Marc antwortet, es habe sich in den Gesprächen im Nachgang vieles aufgeklärt und es sei nun hoffentlich alles geklärt. Vieles sei schief gelaufen und er hofft, dass es diese Sitzung besser laufen wird.
- 28 Jasmin Dederichs fragt nach seiner Erfahrung in der Leitung von Teams.

- 29 Marc antwortet, er habe noch keine Erfahrungen und Verantwortung im gleichen Umfang, wie die des AStA Vorsitzenden, gemacht, aber er
30 sei zuversichtlich, dass seine Erfahrungen aus Jugendfahrten mit der Kirche hilfreich sein können. Er fühle sich in der Lage, die Verantwortung
31 des Vorsitzenden zu tragen.
- 32 Philip fragt, wie er andere Studierende mehr einbeziehen will und wie dies konkret aussehen soll.
- 33 Marc antwortet, dass er noch keine konkreten Ideen hätte. Er möchte aber in persönlichen Gesprächen gerne Ideen dazu sammeln. Des
34 Weiteren möchte er eine Art Feedbacktool nutzen, um Verbesserungsvorschläge von Studierenden einzubinden und auch schon in der Ersti
35 Zeit Werbung machen.
- 36 Moritz Henkes fragt, welches Projekt er am Ende nennen würde, das ihm sehr wichtig wäre.
- 37 Marc antwortet, dass ihm die Verbesserung der Feedbackkultur auf jeden Fall sehr wichtig sei. Außerdem möchte er die Wahlbeteiligung und
38 das studentische Engagement verbessern sowie die politischen Listen und die Hochschulpolitik attraktiver machen.
- 39 Tobias Molitor fragt, welcher Song seine Arbeitshaltung am besten beschreiben würde.
- 40 Marc antwortet, Orion von Metallica würde ihm als erstes einfallen.
- 41 Philip fragt, wie er mit der Herausforderung der Umstellung im AStA und der Neuerschaffung eines Referats umgehen möchte.
- 42 Marc antwortet, er sei zuversichtlich, dass es keine Probleme geben wird. Das Team kenne sich bereits und es wurden schon Hypothesen
43 zur Aufteilung der Arbeit durchgespielt sowie ein konkreter Plan entwickelt. Sein Wissen, welches er in seinem Studium gelernt habe, und
44 Erfahrungen werden ihm dabei helfen.
- 45 Heiko Hilgers liest zwei Zitate vor und fragt, welches er wählen würde.
- 46 Zitat 1: „Wir freuen uns auf die Exzellenzstrategie. Wir verstehen zwar auch die Kritik der anderen Studierendenschaften, aber halten diese an
47 vielen Stellen für überzogen.“
- 48 Zitat 2: „Es muss für eine ausreichende Grundfinanzierung gesorgt werden, anstatt für das eigene Ego und ein paar leere Titel eine Spaltung
49 zu schaffen.“
- 50 Marc antwortet, dass Kritik zum ersten Zitat immer angebracht sei. Er würde eher dem ersten Zitat entsprechen. Die Exzellenzstrategie bringt
51 Mittel mit sich. Die Solidarität der Studierendenschaften sei aber auch über die RWTH hinaus herzustellen, um eben dies zu reflektieren.
- 52 Heiko fragt, ob er es als seine Aufgabe sieht, Kritik zur Exzellenzstrategie zu bringen.
- 53 Marc bejaht dies.
- 54 Uwe Nillius fragt, wie er damit umgehen würde, wenn ein Referent nicht die Leistung erbringt, die er erwartet.
- 55 Marc antwortet, dass er zunächst persönlich mit demjenigen reden würde und an die Vertrauensbasis appellieren würde. Im Extremfall würde
56 er den Rücktritt vorsichtig nahelegen und zur Not durchsetzen.
- 57 Uwe fragt, was der AStA seiner Meinung nach gut gemacht hat.
- 58 Marc möchte sich dazu nicht äußern. Er lobt das Engagement und die Zeit, die die AStA Mitglieder investiert haben.
- 59 Uwe fragt, wie er verhindern möchte, dass sich die GHG mit fremden Federn schmückt.
- 60 Marc antwortet, dass in den Koalitionsverhandlungen ein guter Meinungsaustausch stattgefunden habe und sie auf persönlicher Ebene gut
61 zusammenarbeiten können. Es soll sich schließlich mit gemeinsamen Federn geschmückt werden.
- 62 Uwe fragt, ob er vorhat, seiner Fachschaft vorzuschreiben, sich eine Flagge anzuschaffen und sie zu motivieren, andere Flaggen zu stehlen.
- 63 Marc antwortet, dass es um seine erste Fachschaftssitzung war und seine Fachschaft mittlerweile eine eigene Flagge besitzen würde, sodass
64 sich die Frage erledige. Aber als AStA Vorsitzender hätte er dies angesprochen, jedoch keine weiteren Maßnahmen ergriffen.
- 65 Moritz fragt, wie er sicherstellen will, dass Projekte umgesetzt werden und alle an einem Strang ziehen.
- 66 Marc antwortet, dass der AStA überparteilich sei und alles konsensorientiert entschieden werden soll. Hierbei soll auch die Opposition einbe-
67 zogen werden. Er hofft, dass sich ein kooperatives Vorgehen finden wird.
- 68 Julius Vieth fragt, wie er sich das Semesterticket nach Belgien vorstellt und wie weit es reichen soll.
- 69 Marc antwortet, dass dies noch zu diskutieren sei. Es müsste Verhandlungen geben, ob überhaupt die Möglichkeit bestünde. Falls dies der
70 Fall wäre, sollen durch das Ticket jedoch keine Mehrkosten entstehen, die nicht tragbar wären. Seine Aufgabe sei die Verhandlungen zu führen
71 und diese im Parlament zurück zu spiegeln.
- 72 Julius fragt, ob ihm 5 Euro für die Strecke Süd-Limburg gefallen.
- 73 Marc antwortet, dass die 5 Euro nicht kritisch seien, da dies eine Entscheidung des SP war und durch die Urabstimmung von der Studieren-
74 denschaft getragen wurde.
- 75 Julius fragt, wie er das Ergebnis der Urabstimmung interpretiere.
- 76 Marc antwortet, dass ein großer Teil der Studierenden das Vorhaben unterstützt bzw. sich nicht dagegen ausgesprochen hat.
- 77 Julius fragt, ob er das Quorum kenne.
- 78 Marc ist sich nicht sicher und vermutet, dass es 5 Prozent seien.

- 79 Julius antwortet, dass es höher liege und nicht erreicht wurde. Er fragt, ob das Semesterticket nun angenommen oder abgelehnt sei.
- 80 Marc antwortet, dass die Interessierten ihre Meinung kundgetan haben. Also sei es angenommen worden.
- 81 Tobias fragt, wie es zu seiner Entscheidung kam, der AIFa beizutreten und den Vorsitz des AStA zu übernehmen.
- 82 Marc antwortet, dass er in Münster gewesen sei, die Hochschulpolitik sei dort durch politische Listen geprägt und es gebe für normale
83 Studierenden keine Möglichkeit sich zu beteiligen. Für diese Möglichkeit möchte er sich einsetzen und die AIFa sei seiner Meinung nach am
84 nächsten an den Studierenden dran. Er möchte seine Fähigkeiten gerne für die Studierendenschaft einsetzen.
- 85 Samuel Krämer fragt, wie seine Position zur Zivilklausel sei und was unternehmen möchte, um diese umzusetzen.
- 86 Marc antwortet, dass er Lobbyarbeit für die Studierendenschaft betreiben möchte, wenn die Klausel nicht gekippt wird. Er möchte die Meinung
87 der Studierendenschaft an den geeigneten Stellen einbringen und umsetzen.
- 88 Uwe möchte je eine Forderung jeder Liste, die er unterstützen würde, genannt bekommen.
- 89 Marc antwortet, er würde die Nachhaltigkeit und die Forderung zum Green Campus der GHG sowie die Digitalisierung der Lehre der LHG
90 unterstützen. Die RCDS-Idee der Beflaggung findet er interessant, ist allerdings der Meinung, dass die Hochschule ein liberaler Ort sei und
91 dies bei der Flaggenwahl berücksichtigt werden sollte, so könne die EU- oder die Regenbogenflagge durchaus das Bekenntnis zur Vielfalt
92 nach außen deutlich machen. Als Kölsch Trinker fühle er sich von CARNOT nicht in allen Punkten vertreten, er ist aber der Meinung, dass die
93 Idee eines Pinguingeheges im Kármán reizvoll sei und er dem Rektorat auch durchaus den Vorschlag von Tieren auf dem Campus unterbreiten
94 würde. Die Satire in der Politik sei ebenfalls ein wichtiger Punkt der LISTE und die Internationalisierung der Prüfungsordnungen und ähnlichem
95 des SDS würde er unterstützen. Außerdem sei wichtig die Mobilität der Studierenden zu evaluieren und zu verbessern, als Forderung der
96 Juso-HSG.
- 97 Victoria Dammermann fragt, ob er seinen Referenten schon seine Erwartungen mitgeteilt hat.
- 98 Marc antwortet, dass es schon Gespräche darüber gegeben habe und auch grundsätzlich Einigkeit herrsche, sodass Themenfelder und
99 Kompetenzen schon abgesteckt seien.
- 100 Victoria fragt, welche Feedbackkultur er umsetzen möchte.
- 101 Marc antwortet, dass es keine konkrete Herangehensweise gebe, es müsste immer an die Situation angepasst werden. Er möchte sich immer
102 ein paar Minuten Zeit nehmen, um zu klären, was gut bzw. schlecht gelaufen sei. Und im besten Fall Dinge lösen, bevor sie passieren.
- 103 Victoria fragt, was seiner Meinung nach die RWTH ausmacht.
- 104 Marc antwortet, dass die RWTH ein Standort sei, der seit 150 Jahren technisch geprägt sei. Er sehe hier mehr Potenzial für Geisteswissen-
105 schaftler und findet, dass die Hochschulpolitik gut läuft.
- 106 Philip möchte wissen, wer folgendes Zitat gesagt habe. Zitat: „Neustart heißt, neue Chancen aber auch neue Verantwortung zu haben.“
- 107 Marc weiß es nicht.
- 108 Philip sagt, dass die Person dem potenziellen neuen AStA angehören würde.
- 109 Marc ist gespannt, wer es sei.
- 110 Philip sagt, dass das Zitat von Saskia Wennmacher stamme.
- 111 Marc antwortet, dass er noch nicht viel Zeit gehabt hätte, jedes einzelne Mitglied so gut kennenlernen zu können.
- 112 Philip wollte dadurch wissen, wie der AStA sich intern austauscht und auf welcher philosophischen Grundlage gearbeitet wird.
- 113 Marc antwortet, dass er sich mit Saskia, aber generell mit allen, noch intensiver zusammensetzen möchte.
- 114 Samuel fragt, ob die Klimakrise die Studierendenschaft und ihn als Vorsitzenden beträfe und welche Maßnahmen er unternehmen würde, um
115 den Kampf gegen die Klimakrise zu unterstützen.
- 116 Marc antwortet, dass bei der Wahl sehr wenig Studierende beteiligt waren, sodass er dies schlecht einschätzen könnte, aber er wird im Auftrag
117 des StuPa handeln, um auf die politische Entwicklung aufmerksam zu machen. Er würde dies kritisch betrachten und auch die Interessen der
118 Studierendenschaft einbeziehen, aber Maßnahmen nur nach Weisung des StuPa ergreifen. Es sei sein Ziel, Aufmerksamkeit zu schaffen, aber
119 nicht seine eigene politische Meinung durchzusetzen.
- 120 Julius fragt, ob er der Meinung sei, dass Maschinenbau und Elektrotechnik im potenziellen neuen AStA unterrepräsentiert seien und wie er
121 das ausgleichen würde.
- 122 Marc antwortet, dass der AStA mit jedem in Kontakt stehe und Studierende aller Fakultäten repräsentieren soll, sodass die Herkunft der
123 Referenten keine Rolle spiele.
- 124 Moritz fragt, ob für ihn die Europaflagge neben der Deutschlandflagge und der von NRW, das einzig positiv besetzte Symbole sei.
- 125 Marc antwortet, dass er als AStA-Vorsitzender überparteilich sei und deswegen hatte er die Europaflagge genannt, da ein menschliches
126 Miteinander bzw. ein menschliches Europa wichtig sei. Es soll aber in keinem Fall in Richtung Nationalfrage ausgelegt werden.
- 127 Moritz fragt, ob er sich dazu bekenne, dass das SP, insbesondere auch der AStA, nur ein hochschulpolitisches Mandat habe.
- 128 Marc antwortet, er sei nicht der Meinung, da sich die Studierendenschaft auch außerhalb der Hochschule in die Politik einmischen müsse.
129 Dies beträfe aber nur bestimmte Studierende betreffende Themen.

- 130 Tobias fragt, wie viele Fachschaften es gäbe, welches das Gründungsdatum der RWTH sei und wer der erste Rektor war.
- 131 Marc antwortet, dass es 18 Fachschaften gäbe, die RWTH 1870 gegründet worden sei, aber das genau Datum wüsste er nicht. Den Namen
132 des ersten Rektors wüsste er leider nicht.
- 133 Tobias sagt, dass August van Kaven der erste Rektor gewesen wäre.
- 134 Philip fragt, ob es die Agenda seiner Amtszeit sei, das Gendering, entsprechend seiner Geschäftsordnung, durchzuführen oder sogar noch
135 mehr zu verstärken, als Jannis es getan habe.
- 136 Marc antwortet, er habe sich zum Gendern entschieden, da die aktuelle Rechtslage sich dahin bewege, ein neutrales Geschlecht aufzunehmen
137 und aufgrund dessen möchte er es ebenso aufnehmen.
- 138 Julius fragt, ob er vorher schon für den AStA gearbeitet hat.
- 139 Marc antwortet, er arbeite seit ca. drei Wochen als Projektleiter für Städtekontakte im AStA.
- 140 Julius fragt, was er da gemacht habe.
- 141 Marc antwortet, er habe sich um die Städtekontakte gekümmert.
- 142 Julius fragt, ob es eine gute Idee sei, nach drei Wochen Erfahrung im AStA den Vorsitz zu übernehmen.
- 143 Marc antwortet, es hätten andere in der Vergangenheit mit ähnlich viel Erfahrung den Vorsitz übernommen. Er sei der Aufgabe gewachsen.
- 144 Julius fragt, ob er sich daran messen werde, dass andere es schon schlechter gemacht haben.
- 145 Marc antwortet, dass er dies nicht gesagt habe. Er habe lediglich gesagt, dass es Leute gäbe, die das Amt mit weniger Erfahrung angenommen
146 haben.
- 147 Heiko fragt, ob er sich vorstellen könne mit dem Bündnis, das wegen des Hochschulgesetzes gegründet wurde, zusammen zu arbeiten, um
148 in Zukunft schlimmeres zu verhindern.
- 149 Marc bejaht dies. Er sehe das Hochschulgesetz als kritisch an und es gebe eine gewisse Chance für die Studierendenschaft Regeln zu finden
150 und sich mit der Hochschule zu einigen. In jedem Falle solle die Kritik am Hochschulgesetz fortgesetzt werden.
- 151 Heiko war bezüglich dieses Themas nicht sehr mit der Arbeit des AStA zufrieden und wünscht sich Besserung für die Zukunft.
- 152 Moritz zitiert ihn sinngemäß, dass „wir über den Punkt hinaus seien, wo man in Umweltschutzfragen noch auf die Rechtsaufsicht hören sollte“.
153 Er möchte wissen, ob Marc einen AStA führen möchte, der so einem Statement zustimmen würde und sich nicht mehr an die Weisungen der
154 Rechtsaufsicht halten würde.
- 155 Marc antwortet, dass er sich als Vorsitzender an die Gesetze halten werde und es auch kritisch sehe, in dieser Position Gesetze zu brechen.
- 156 Sabine Derichs fragt, was er von den anderen ASten aus Münster übernehmen möchte und welche Projekte er gemeinsam mit dem AStA der
157 FH Aachen umsetzen möchte.
- 158 Marc antwortet, er möchte sehr gerne mit dem AStA der FH kooperieren. Er sehe es als sinnvoll an, die Studierendenschaften zu verknüpfen,
159 um Forderungen, wie z.B. den Radentscheid, anzugehen. Von anderen ASten möchte er mitnehmen, dass studentisches Engagement gestärkt
160 werden solle, auch wenn es nicht viele Themen in Münster gegeben habe, die auf die RWTH bezogen werden könnten.
- 161 Sabine fragt, ob er konkrete Projekte habe, um das studentische Engagement zu stärken und wie er mehr Aufmerksamkeit für ehrenamtliches
162 Engagement schaffen möchte.
- 163 Marc antwortet, es soll ein Referat für studentisches Engagement und Nachhaltigkeit geschaffen werden und er werde sich in der Hochschule
164 mehr für ehrenamtliches Engagement einsetzen, sodass Hürden abgebaut werden und das Engagement so für viele attraktiver werden soll.
- 165 Samuel bezieht sich auf das Informationsfreiheitsgesetz bzw. das Gesetz von NRW zur Bereitstellung von Informationen von Einrichtungen auf
166 Anfrage. Er habe an das Studierendenwerk eine Anfrage gestellt und erst Rückmeldung nach Einschaltung der Verwaltungsratsmitglieder und
167 der Datenschutzbeauftragten NRW erhalten, welche aber unzureichend war. Der Geschäftsführer habe sich im letzten Studierendenparlament
168 dazu geäußert, dass er dem Anwalt zufolge solche Anfragen aussitzen werde. Das Parlament hatte sich damals dagegen entschieden, das
169 Studierendenwerk auf geltende Gesetze zu verpflichten. Er möchte wissen, wie Marc dazu stehe.
- 170 Marc antwortet, dass er es nicht gut findet, wenn Gesetze gebrochen werden. Er bietet Samuel seine Hilfe an, um gemeinsam dagegen
171 vorzugehen.
- 172 Samuel fragt, ob der AStA auch eine eventuelle Klage finanziell unterstützen würde.
- 173 Marc antwortet, dass eine Klage ein starkes Mittel sei und er diese Entscheidung im Team besprechen und entscheiden würde. Außerdem
174 würde er vorher Rücksprache mit dem Anwalt halten, da er sich selbst auch nicht in allen Dingen auskenne.
- 175 Samuel fragt, ob er sich das prinzipiell vorstellen könnte.
- 176 Marc bejaht die Frage.
- 177 Uwe fragt, wie er es fände, wenn sofort abgestimmt werden würde.
- 178 Marc antwortet, er hätte kein Problem damit.



Gabriel Spethmann: GO-Antrag auf Schließung der Redeliste

Heiko hat noch Fragen.

Der GO-Antrag auf Schließung der Redeliste wird mit (8/18/13) abgelehnt.

Victoria fragt, ob er den AStA-Vorsitzenden der FH Aachen kenne.

Marc antwortet, es hätte keinen persönlichen Kontakt gegeben, aber er kenne den Namen.

Victoria möchte wissen, ob er innerhalb der nächsten Woche mit ihm in Kontakt treten möchte.

Marc antwortet, dass der AStA-Vorsitzende der FH möglicherweise über den Stream zuhöre. Er möchte sich mit ihm im Laufe der Woche zusammensetzen.

Die Sitzungsleitung wird von Carsten Schiffer an Tjark Zimmer übergeben.

Julius fragt Marc, welche drei Aufgabe ihm als AStA-Vorsitzender am meisten und welche am wenigsten Spaß machen würden.

Marc antwortet, er würde nicht für das Amt kandidieren, wenn es eine Aufgabe gäbe, die ihm so wenig Spaß machen würde, dass er sie nicht ausführen würde. Drei Dinge, auf die er sich freue, seien die Pressearbeit, interne Kommunikation des AStA kennenzulernen und zu regeln, dass alles läuft und auf dem Laufenden zu bleiben, was bei allen gerade so passiere. Außerdem die Vertretung der Studierendenschaft in Richtung der Hochschule, weil es im bisher von Fachschaftsseite aus viel Spaß gemacht habe und er sich vorstelle, dass es auf Hochschulebene auch Spaß machen werde.

Julius fragt, ob er Mitglied in weiteren Organisationen außer der AIFa sei.

Marc antwortet, er sei Vereinsmitglied des 1. FC Kölns, seit drei Jahren im Dünwalder Turnverein, im Berufsverband der DGSS, der Sprechwissenschaftler und Sprecherzieher, über die er seine Ausbildung in dem Bereich mache und ansonsten sei noch die Studierendenschaft der RWTH und die Fachschaft 7/3 zu nennen.

Julius fragt, ob er in einer politischen Partei bzw. einer politischen Jugendorganisation gewesen sei.

Marc verneint die Frage.

Die Sitzungsleitung wird von Tjark an Carsten übergeben.

Sabine fragt, was am nächsten Morgen seine erste Aufgabe sei und wie sein morgiger Tag aussehen werde.

Marc antwortet, er möchte morgen die Pressemitteilung erstellen und in die grundlegenden Regularien eintauchen. Abhängig von der Dauer der Dinge möchte er die nächste Zeit planen. Das wichtigste sei, dass das Tagesgeschäft so schnell wie möglich wieder normal laufe.

Moritz bemerkt, dass keine unterstützenden Fragen aus der Koalition kommen, um Marc die Befragung zu erleichtern. Er möchte wissen, ob er sich Sorgen machen müsse, dass Marc nicht genug Unterstützung aus der Koalition erhalte.

Marc antwortet, er glaube, dass das nicht so sei und er sich über jede Frage freue, egal von welcher Richtung Fragen kommen mögen.

Uwe fragt, ob er Links- oder Rechtsträger sei.

Marc möchte dies als private Frage nicht beantworten.

Uwe fragt, was er bevorzuge: Gleichstrom oder Wechselstrom.

Marc antwortet, er sei Geisteswissenschaftler und könnte da nichts zu sagen.

Uwe fragt, ob es „der“, „die“ oder „das“ Nutella heiße.

Marc antwortet, dass er alle Artikel gut finde, aber er bevorzuge „das“.

Uwe fragt, ob er Kaffee oder Tee trinke.

Marc antwortet, dass Mate am Morgen auch fit mache.

Uwe fragt, was er bevorzuge, Panzertape oder WD40.

Marc antwortet, Gaffa um sein Longboard zu reparieren.

Heiko fragt, ob er die wirtschaftliche Konkurrenz als wichtigsten Faktor für technischen Fortschritt und Innovation sehe.

Marc sieht diesen nicht als den wichtigsten, aber einen unter mehreren Faktoren.

Heiko fragt, wie er zu den Drittmittel der Hochschule von Unternehmen stehe.

Marc antwortet, dass dies ein kritischer Punkt sei, der immer hinterfragt werden muss. Je nach Fall muss entschieden werden, inwieweit das vereinbar sei.

Heiko fragt, was er Hörsaalsponsoring halte.

Marc antwortet, dieses Geld solle für studentische Zwecke verwendet werden. Kritisch sei jedoch, wer die Werbefläche bekomme und wie die Studierendenschaft mitbestimmen dürfe und welche Firmen kritisch seien.

Heiko fragt nach Beispielen und ob es einen RWE-AStA geben werde.

- 226 Marc antwortet, Beispiele wären Firmen, die im Konflikt mit der Zivilklausel stehen. Aber dies müsste im Detail entschieden werden.
- 227 Samuel fragt, ob er bezüglich Gendering an der RWTH Handlungsbedarf sehe.
- 228 Marc antwortet, dass grundsätzlich immer Handlungsbedarf bestehe, weil immer hinterfragt werden müsse, ob wirklich das Maximum erreicht sei.
- 229
- 230 Samuel zählt die zwei Frauen- und sechs Männertoiletten im Audimax auf und fragt, ob diese gerechter aufgeteilt werden sollen. Sollte es außerdem „neutrale“ Toiletten bzw. Toiletten für andere Geschlechter geben.
- 231
- 232 Marc antwortet, als Repräsentant der Studierendenschaft setze er sich gegen Diskriminierung ein. Die wenigen Damentoiletten rühren aus alten Zeiten und er möchte sich dafür einsetzen, dass es besser werde.
- 233
- 234 Samuel fragt, ob auch Tampons und Binden auf den Toiletten durch die RWTH bereitgestellt werden sollen. Und ob, solange dies noch nicht möglich sei, der AStA diese anschaffen werde.
- 235
- 236 Marc antwortet, er würde dies im Team diskutieren. Es gäbe eine Überlegung, dies über Sponsoring abzudecken. Er möchte sich dafür einsetzen, dass es unterstützt werde.
- 237
- 238 Tobias fragt, ob eine Mitgliedschaft im FC nicht in der Seele wehtue.
- 239 Marc antwortet, dass es zwei Dinge gäbe, die man sich nicht aussuchen kann, Familie und Fußball.
- 240 Tobias fragt, ob er ihn zu einem Spiel der Alemannia einladen dürfe.
- 241 Marc bejaht die Frage.
- 242 Tobias fragt, ob er auch Fußball im Bereich Kultur mit einbeziehen würde z.B. durch Unterstützung beim Ticketverkauf.
- 243 Marc antwortet, persönlich finde er die Idee gut, mit Aachener Akteuren in Kontakt zu treten. Dieser Punkt wurde bisher nicht besprochen, werde aber auf jeden Fall mitgenommen werden.
- 244
- 245 Aline Nüttgens fragt, wie es ihm gehe.
- 246 Marc antwortet, dass es ihm soweit so gut gehe.
- 247 Aline fragt, ob er sich besser als letztes Mal fühle.
- 248 Marc antwortet, dass es letztes Mal ein anderes Gefühl gewesen sei, welches man nicht vergleichen könne.
- 249 Aline fragt, mit welcher Mehrheit auf der AStA-Konferenz entschieden werde.
- 250 Marc antwortet, dass dort ein Konsens angestrebt werde und im Zweifel eine Zweidrittel-Mehrheit nötig sei.
- 251 Aline fragt, was er tun würde, wenn er auf einer AStA-Sitzung nicht anwesend sein könne.
- 252 Marc antwortet, er würde an seinen Stellvertreter abgeben.
- 253 Julian Andrade Guerreiro fragt, wenn Presse durch Vorsitz mitgemacht werden würde, ob Marc dann keinen Konflikt zum Referat Öffentlichkeitsarbeit sehe.
- 254
- 255 Marc antwortet, die Pressearbeit sei nur seine Verantwortung, wenn die gesamte Studierendenschaft repräsentiert werde. Ansonsten sei der Referent zuständig und er habe nur eine unterstützende Rolle.
- 256
- 257 Samuel fragt, wie Konsens bei AStA-Sitzungen und Zweidrittel-Mehrheit übereinstimmen können.
- 258 Marc antwortet, dass nicht im Konsens abgestimmt würde, sondern der Konsens angestrebt werde.
- 259 Samuel fragt, wie es dann konkret bei Gegenstimmen laufen würde.
- 260 Marc antwortet, dass die Lösung nach einem langen Prozess hoffentlich gefunden würde und wenn die Diskussion alle Meinungen zu Tage gebracht habe, dass dann Kompromisse geschlossen werden würden, sodass alle so gut es geht berücksichtigt werden würden. Falls es immer noch keine Lösung gäbe, würde er auf die 2/3 Mehrheit setzen.
- 261
- 262
- 263 Uwe fragt, Trump oder Putin.
- 264 Marc antwortet: oder.
- 265 Uwe fragt, Berge oder Meer.
- 266 Marc antwortet: Meer.
- 267 Uwe fragt, Brigitte oder InTouch.
- 268 Marc antwortet, dass die InTouch jünger sei.
- 269 Uwe fragt, Pontgrill oder Lavagrill.
- 270 Marc antwortet: Deniz Kebap.
- 271 Heiko fragt, welche Punkte er aus dem Hochschulgesetz benennen könne und welche seiner Meinung nach positiv seien.
- 272 Marc antwortet, dass ein positiver Punkt die Bauherrschaft der Unis sei. Dies werde zum Bürokratieabbau beitragen. Die Kompetenzen, die beim Land liegen, werden an die Unis abgegeben. Allerdings seien Teile der studentischen Mitwirkung nur fakultativ und dann gäbe es noch
- 273

- 274 kritische Punkte wie die Zivilklausel und Anwesenheitspflicht in den Veranstaltungen.
- 275 Heiko fragt, ob er wisse, welche Studierenden am meisten vom HG betroffen sein könnten.
- 276 Marc antwortet, dass Geisteswissenschaftler vor allem im Bereich Anwesenheitspflichten betroffen wären.
- 277 Heiko fragt, ob die armen Studenten, die neben ihrem Studium arbeiten müssen, um sich dieses zu finanzieren, diskriminiert werden würden.
- 278 Marc antwortet, dass er sich eingelese habe, aber kein Experte sei. Er finde, dass der AStA sich gegen Diskriminierung einsetze.
- 279 Heiko fragt, ob er sich für den Erhalt der Vertretung der studentischen Hilfskräfte einsetzen werde.
- 280 Marc antwortet, wenn es im Interesse der Studierendenschaft sei, werde er dies umsetzen. Die Stelle soll weiter bestehen, wenn es gewünscht werde.
- 281
- 282 Aline fragt, ob er sich für die Abschaffung der Anwesenheitspflicht, insbesondere in Fakultät 7, einsetzen werde.
- 283 Marc bejaht diese Frage.
- 284 Zur Wahl ist eine einfache Mehrheit nötig.
- 285 Der erste Wahlgang wird durchgeführt.
- 286 **Marc Gschlössl ist im 1. Wahlgang mit (30/11/0) als AStA-Vorsitzender gewählt.**
- 287 Carsten weist darauf hin, dass nur hochschulpolitische Fragen gestellt werden sollen, wobei die Fragen wiederum Auslegungssache seien.
- 288 Carsten dankt dem bisherigen ASTA für die Arbeit auch über die Amtszeit hinaus.

TOP 5 Beschluss einer Geschäftsordnung des AStA auf Vorschlag der bzw. des Vorsitzenden des AStA (Antrag 68/04)

- 289 Marc Gschlössl dankt dem bisherigen AStA ebenso. Es gab noch Änderungen an der Geschäftsordnung, deswegen werde er diese nochmal verschicken.
- 290
- 291 Carsten Schiffer fragt, wie viel Minuten die Opposition zur Lesung der neuen GO haben möchte.
- 292 Carsten unterbricht die Sitzung um 22:07 Uhr. Carsten setzt die Sitzung um 22:23 Uhr fort.
- 293 Marc stellt die Geschäftsordnung vor.
- 294 Zu §2: Moritz Henkes fragt, wie das angestrebte Referat für studentisches Engagement und Nachhaltigkeit eingebunden und umgesetzt werden solle.
- 295
- 296 Marc antwortet, der Plan sei, dass das Referat im Oktober eingeführt werden soll, da noch nicht sicher sei, ob sich das Referat durchsetzen werde.
- 297
- 298 Pit Steinbach fragt, warum die Kultur als letztes in der GO stehen würde und ob Marc einen Änderungsantrag vornehmen würde, damit er früher nachhause gehen könne.
- 299
- 300 Marc antwortet, dass er persönlich mit Pit leide. Die Reihenerfolge ergebe sich aus dem Hochschulgesetz §53 und die verpflichtenden Aufgaben würden zuerst genannt werden.
- 301
- 302 Pit fragt, ob es möglich wäre, Kultur nach Finanzen einzuordnen. Er müsse arbeiten und möchte ungern so lange bleiben. Außerdem fehle ihm die Wertschätzung, wenn Kultur immer als Letztes dran käme.
- 303
- 304 Marc spricht sich dagegen aus, fühlt aber mit ihm.
- 305 Heiko Hilgers fragt, warum die Öffentlichkeitsarbeit und politische Bildung zusammen in einem Referat geführt werden und warum Öffentlichkeitsarbeit nicht bei Kultur eingegliedert wäre.
- 306
- 307 Marc antwortet, dass ein Teil der politischen Bildung über die Öffentlichkeitsarbeit laufe und man besser den Überblick behalten könne. Es seien zwei Bereiche, die sehr eng zusammenarbeiten werden. Außerdem habe der Referent für Kultur auch so genug Arbeit und die Veranstaltungen werden in einem anderen Ressort geplant werden.
- 308
- 309
- 310 Julius Vieth fragt, ob der Referent für Öffentlichkeitsarbeit und politische Bildung nur bis Oktober anwesend sei.
- 311 Marc bejaht die Frage.
- 312 Julius fragt, ob eine Aufspaltung des Referates in zwei Stabsstellen eine Option wäre, falls sich kein Referent finden würde.
- 313 Marc antwortet, dass dies aus der Situation heraus entschieden werden müsste. Er möchte diesbezüglich gern vom Parlament auf Fehler hingewiesen werden.
- 314
- 315 Pit fragt, was er von einer anderen Reihenfolge der Berichte halten würde.
- 316 Marc antwortet, dass dies nichts mit der GO zu tun habe.
- 317 Pit fragt, ob es nicht erfrischend wäre zu wechseln. Zum Ende der Sitzung würden immer mehr Leute die Sitzung verlassen und er habe den Eindruck, dass der Bereich Kultur langweilig für das Parlament sei.
- 318

- 319 Marc antwortet, dass er dies einsieht, für heute jedoch bei der Version bleiben möchte.
- 320 Carsten schlägt das Losverfahren für die Berichte vor.
- 321 Paul Heinrich schlägt vor, dass Marc die GO nicht vorliest.
- 322 Marc wird im Folgenden nur Änderungen der Versionen erläutern.
- 323 Moritz fragt, ob Stabsstellenleitende, die auch Projektleiter sind, dem SP berichten müssen.
- 324 Marc antwortet, dass sie nicht dazu verpflichtet seien, aber ihre Projekte gerne vorstellen können. Im Parlament sollen sie dazu angehalten sein, zu berichten, aber es soll keine Berichtspflicht geben.
- 325
- 326 Moritz fragt, ob das SP den AStA auffordern könne, Stabsstellenleiter zu Berichten zu verpflichten.
- 327 Marc antwortet, dass nur die Referenten berichtspflichtig seien und die Stabsstellen müssen dem jeweiligen Referenten berichten. Wenn die Stabsstellen auch noch berichten müssten, würde alles nur noch komplizierter werden.
- 328
- 329 Zu §4 Abs.4 erläutert Marc, dass jeder bei Personalentscheidungen auf AStA-Sitzungen mit abstimmen dürfe.
- 330 Moritz fragt, ob es richtig sei, dass wenn eine Person ihrer Aufgaben entbunden werden soll, dass dies nicht auf der AStA Sitzung passiere, sondern lediglich vom jeweiligen Referenten entschieden wird, der nur über die Entbindung von der Arbeit auf der AStA-Sitzung berichten muss.
- 331
- 332
- 333 Marc bejaht die Frage. Dies habe Vor- und Nachteile. Er sei noch nicht ganz glücklich, aber soweit zufrieden, dass er es so belassen würde.
- 334 Moritz sagt, dass es eine Regelung geben müsse, um Projektleiter schnell entlassen zu können. Es gebe aber keine demokratische Abstimmung und es läge nur in der Hand des Referenten, der seine Entscheidung am Ende verkünde. Er fragt, warum es keinen Sinn für Demokratie in der Regierung gebe.
- 335
- 336
- 337 Marc antwortet, dass auch bei der Einstellung von Projektleitern nur der jeweilige Referent entscheidet. Daher käme diese Regelung.
- 338 §5 wurde so geändert, dass die Aufwandsentschädigung wieder festgesetzt wurde.
- 339 Zu §7 Punkt 2:
- 340 Heiko möchte wissen, ob es eine gute Wahl sei, dass der stellvertretende Vorsitz auch männlich sein könnte.
- 341 Marc antwortet, im Idealfall sollte der stellvertretende AStA-Vorsitzende weiblich sein. Die Kandidatinnen im AStA möchten dies aber nicht.
- 342 Uwe Nillius fragt, ob er es für notwendig halte, den ganzen Text zu gendern. Es mache das Lesen so schwierig.
- 343 Marc antwortet, dass er dies weiß, aber es gebe ein drittes Geschlecht und deshalb sei es sinnvoll.
- 344 Uwe schlägt vor, alle Begriffe zu verniedlichen, z.B. Projektleiterchen, Referentchen, etc. Fachschaften hätten dann vor Kassenprüferchen definitiv weniger Angst.
- 345
- 346 Marc antwortet, dass dies ein interessanter Vorschlag sei, aber dazu führen könnte, dass die Studierendenschaft diskreditiert werde. Persönliche fände er die Idee aber sehr witzig.
- 347
- 348 Tobias Molitor merkt an, dass in §12 Abs. 1 zu viel gendert wurde. Mitglied sei schon geschlechtsneutral.
- 349 Marc stimmt dem zu.
- 350 Moritz fragt, zu §6 zum Thema Einladung zu AStA-Sitzungen, warum der AStA sich nicht dazu entschieden habe, die MdSP einzuladen. Er fragt, warum sich nicht dazu entschlossen wurde, die Beschlussfähigkeit einzig vom Aushang abhängig gemacht würde und diese nicht von der Anwesenheit mehrerer Personen abhängig zu machen.
- 351
- 352
- 353 Marc antwortet, dass die Einladung der MdSP sinnvoll sei, aber nur als Pflicht gelten soll, wenn dies vom SP gewünscht werde. Es würde aber eine Einladung per Mail erhalten
- 354
- 355 Moritz merkt an, dass AStA-Sitzungen nur mit Aushang schon beschlussfähig seien. Dadurch können Dinge im Alleingang entschieden werden. Es gehe ihm nicht darum, dass er jemandem unterstellen möchte, dass Macht missbraucht werden würde, aber er möchte darauf hinweisen und Lücken aufdecken.
- 356
- 357
- 358 Marc antwortet, dass ein Quorum diskutiert wurde. Er aber dagegen sei, da dies mit Zwang für die Angehörigen verbunden sei. Er möchte so die Attraktivität der AStA-Sitzungen steigern. Und die Transparenz durch die Protokolle gegeben sein soll.
- 359
- 360 Moritz merkt an, dass durch die Wahl auch eine gewisse Verpflichtung bestünde. Er möchte die Möglichkeit der Machtballung eines so kleinen Teams aufzeigen.
- 361
- 362 Marc sagt, dass die Mitglieder des AStA gezwungen seien zu kommen. Sie müssen berichten. Angehörige, Projektleiter zum Beispiel, sollen jedoch nicht verpflichtet werden, zu den Sitzungen zu kommen. Bei Stabsstellen soll allerdings eine höhere Pflicht zur Anwesenheit bestehen.
- 363
- 364 Moritz freut sich, dass es eine Anwesenheitspflicht für Referenten gebe. Es sollte auch festgehalten werden, dass die Sitzung beschlussfähig sei, wenn mehr als ein Mitglied anwesend sei.
- 365
- 366 Jan Kösters merkt zu §7 Abs.1 Satz 1 an, dass es „Beeinträchtigung“ statt „Behinderung“ heißen solle.
- 367 Marc ändert dies.
- 368 Markus Scheller erwähnt zur Beschlussfähigkeit der Sitzung, dass die Sitzungen im Zweifel mit Terminen eines Referenten kollidieren und dass

- 369 gerade für finanzielle Dinge, wie bspw. Abrechnungen, eine schnelle Abwicklung wichtig sei, damit der AStA nicht handlungsunfähig werde.
- 370 Moritz bedankt sich für den Erfahrungsbericht, aber er sieht es trotzdem als problematisch an, dass eine Sitzung mit einer Person möglich
371 und rechtsgültig sei. Er schlägt eine nachträgliche Legitimierung von Sitzungen mit wenigen Anwesenden vor.
- 372 Jannis Koesling sagt, dass die Umsetzung schwierig würde. Manche Tage seien unattraktiv, sodass nicht alle kommen und aufgrund der
373 Häufigkeit der Sitzungen und einer sehr flexiblen Ladungsfrist, sehe er kein Problem. Vor allem weil der Vorsitzende, solange er nicht entlastet
374 sei, dafür gerade stehen müsse. Die attraktive Gestaltung der Sitzungen könnte zielführend sein.
- 375 Philip Cierniak sagt, dass Extrembeispiele zu langen Debatten führen können. Er schlägt pragmatische Lösungen vor, wie zum Beispiel eine
376 Regelung, die eine Anwesenheit von zwei Referenten erfordere.
- 377 Jannis schlägt vor, dass manche Punkte im Nachgang mit der Rechtsaufsicht geklärt werden sollen.
- 378 Marc sagt, dass ein offenes Gespräch eine Änderung ermöglichen soll. Er nimmt dies als Aufgabe mit.



Justus Schwarzott: Änderungsantrag

380 Ändere in §12 Abs. 1 „eines*r Mitglieds“ zu „eines Mitglieds“ und ersetze in §7 Abs. 1 „Behinderung“ durch „Beeinträchtigung“

381 Marc übernimmt die Änderung.

- 382 Marc möchte ein Meinungsbild, ob das SP auf den Mailverteiler bei Einladungen möchte.
- 383 Carsten schlägt vor, dass Marc stattdessen eine Mail mit dem Einladungslink an alle Mitglieder schicke.
- 384 Jannis lobt das Parlament für die sinnvolle und gute Diskussion der GO. Es sei wesentlich konstruktiver gewesen als in den letzten Jahre.
- 385 **Die Geschäftsordnung des AStA wird mit (29/8/4) angenommen.**

TOP 6 Wahlen

TOP 6.1 Wahl der Referentinnen und Referenten des AStA nach Maßgabe der Geschäftsordnung

TOP 6.1.1 Kultur

- 386 Marc Gschlössl schlägt Niklas Schumacher vor.
- 387 Niklas würde die Wahl annehmen.
- 388 Niklas stellt sich vor. Niklas sei Student des Bauingenieurwesens seit 2013. Er habe einige große Events der Fachschaft Bau veranstaltet, auch
389 in Kooperation mit dem AStA und anderen Fachschaften. Des Weiteren hat er sich auch in der Fachschaft eingesetzt, wie z.B. für QVM und
390 den Studienbeirat. Seine zukünftigen Projekte werden die Verbesserung der Kommunikation und der Studierendennähe sein. Hierzu soll eine
391 Umfrage unter den Fachschaften und Eigeninitiativen verbreitet werden. Neue Wege der Kommunikation sollen z.B. mit dem Hochschulradio
392 und über die Mensabildschirme laufen. Aktuell gibt es diverse Raumproblematiken, z.B. der Bau, das CARL und das Kármán. Außerdem
393 möchte Prof. Gries ein Kulturzentrum initiieren. Einige Aktionen könnte er sich im Hauptgebäude vorstellen, wie z.B. Ausstellungen von Ab-
394 schlussarbeiten. Außenräume sollen auch intensiver genutzt werden. Geplant für den Veranstaltungsbereich habe er bisher, dass der Verleih
395 erweitert, verbessert und mit Fachschaften vernetzt werden soll. Ein Ziel sei auch Müll auf Veranstaltungen zu vermeiden. Seine Ideen für neue
396 Veranstaltungen sind, Professoren als normale Personen kennenlernen und ein Talentwettbewerb. Eine weitere Idee sei der Studiengang in
397 fünf Minuten. Im Bereich Schulungen möchte er sich besonders um den Brandschutz und dem Umgang mit Drogen widmen.
- 398 Heiko Hilgers fragt, ob bei der Kultur eine schwarze Null stehen müsse.
- 399 Niklas antwortet, dass das, was ausgegeben werde, auch wieder reinkommen müsse. Negative Ergebnisse aber vorkommen können.
- 400 Heiko fragt, ob sich jede Veranstaltung das Geld refinanzieren müsse.
- 401 Niklas antwortet, dass dies nicht möglich sei. Es gebe auch Veranstaltungen, die nicht auf Gewinn abzielen. Deswegen soll eine Querfinanzie-
402 rung gegeben sein.
- 403 Heiko fragt, ob er sich vorstellen könne, dass es zur Bildung eines Awareness Teams kommen könnte, um unschöne Zwischenfälle auf
404 Veranstaltungen zu verhindern und andere Fachschaften, die dieselben Probleme haben, zu unterstützen.
- 405 Niklas antwortet, dass es den Weißen Ring gebe, mit denen er gerne kooperieren möchte. Ein Awareness Team stünde dem zur Konkurrenz
406 und der Sinn wäre fraglich. Bei Notwendigkeit wäre er aber gerne dazu bereit.
- 407 Heiko fragt, ob er sich eine Einführung eines Gummipreises, eine Art Preisspanne, vorstellen könne, damit Studis, die sich den Eintritt vielleicht
408 nicht leisten können, trotzdem kommen könnten.
- 409 Niklas antwortet, dass er die Veranstaltungsfreigabe für bedürftige Studierende von der Veranstaltung abhängig machen würde. Die Förderung
410 sei grundsätzlich keine schlechte Idee.

- 411 Heiko fragt, ob er sich Veranstaltungen für arme Studierende vorstellen könne.
- 412 Niklas antwortet, dass es dafür klare Regeln bräuchte, würde es aber unterstützen.
- 413 Moritz Henkes fragt, ob sich der AStA dafür einsetzen würde auch Räume für Spiritualität, der Stille und der Religionsausübung zu schaffen.
- 414 Niklas antwortet, er finde das Konzept der Ruheräume und auch zur Religionsausführung gut. Es müsse sinnvoll gestaltet werden, aber die aktuelle Raumproblematik mache dies nicht einfach. Wenn es möglich sein sollte, dann werde er sich dafür einsetzen. Philip Cierniak fragt, wie seine konkreten Ideen für die Verbesserung der Unterführung aussehen.
- 416 Niklas antwortet, dass die Stadt und das Rektorat auf jeden Fall einbezogen werden müssen. Der Rektor möchte gern seinen eigenen Weg gehen und die RWTH nach außen schöner gestalten. Es gebe Fördertöpfe der Stadt und der Hochschule, die zur Sanierung genutzt werden könnten. Zuerst soll die Unterführung zwischen Audimax und Mensa angegangen werden. Allerdings verscheuche man damit auch Obdachlose von ihrem Schlafplatz. Das wiederum bedarf einer Lösung für die Obdachlosen. Nach der Reinigung könnten Sprayer Vereine zur Verschönerung durch die Unterführung laufen. Letztendlich müsste Ordnungsamt härter durchgreifen, um den Zustand zu erhalten.
- 422 Philip fragt, wie das Kulturreferat zum 150. Jubiläum der RWTH aktiv werden wird.
- 423 Niklas antwortet, dass er gerne einen Preis für Engagement einführen möchte. Dafür müsse eine Veranstaltung gefunden werden und Regelungen zur Bewertung geschaffen werden. Aktuell gebe es keine Veranstaltung für Eigeninitiativen. Damit könnte man jedoch das Engagement wertschätzen.
- 426 Philip fragt, wo der Zusammenhang zur 150 Jahrfeier der RWTH sei.
- 427 Niklas antwortet, es gebe hierzu eine Veranstaltung und auch das studentische Engagement könnte so gewürdigt werden.
- 428 Julius Vieth fragt, ob er sich eine Art Kultursemesterticket vorstellen könne.
- 429 Niklas antwortet, es gebe preisgünstige Tage oder Aktionen. Das möchte er ausbauen, weil es der einfachere Weg sei. Ein Ticket sei eine gute Idee und er nehme dies als Anmerkung mit.
- 431 Julius fragt, ob vorhabe, irgendwelche Veranstaltungen abzuschaffen oder neue zu schaffen.
- 432 Niklas antwortet, dass eine Evaluierung der Veranstaltungen anstünde. Danach werde entschieden, ob alle Veranstaltungen so wieder durchgeführt werden. Das Angebot soll in jedem Fall nicht verringert werden.
- 434 Julius fragt, ob er das Campusfestival so beibehalten oder vergrößern möchte.
- 435 Niklas antwortet, dass der erste Versuch gelungen wäre und gut angekommen wäre. Es hätte keine Beschwerden gegeben und soll erstmal so fortgeführt werden. Ein Ausbau sei aufgrund der Platzverhältnisse schwierig.
- 437 Julian Andrade Guerreiro fragt, ob er konkret schon Veranstaltungen geplant habe.
- 438 Niklas antwortet, dass die Veranstaltung „Fünf Minuten Studiengang“ und Schulungen priorisiert behandelt werden. Er hoffe ansonsten auf Input von Eigeninitiativen, Fachschaften und Projektleiter.
- 440 Heiko wünscht sich, dass das Konzept zum Umgang mit Zwischenfällen auf Veranstaltungen bei der nächsten Sitzung genauer erläutert wird.
- 441 Niklas antwortet, dass bei der AStA-Sitzung das Protokoll des Gesprächs mit dem Weißen Ring angehangen werde.
- 442 Uwe Nillius fragt, wie er sich in Zukunft die Zusammenarbeit mit den Fachschaften vorstelle.
- 443 Niklas antwortet, dass er dies erst evaluieren müsse. Die Kommunikation sei wichtig und fehleranfällig. Es sollen alle Fachschaften eingebunden werden.
- 445 Uwe fragt, was er für Alternative hat, wenn das CARL als Veranstaltungsort zeitweise wegfallen werde.
- 446 Niklas antwortet, dass er sich mit fünf oder sechs Leuten und der Abteilung für studentische und akademische Angelegenheiten zusammensetzen werde, um Kulturplätze und Gebäude zu finden. Das Karman und Bauling Gebäude seien schwierig, evtl. das Audimax, aber es gebe hierzu bereits Ideen.
- 449 Uwe fragt, wie er zu Lichterketten stünde.
- 450 Niklas antwortet, dass seine Freundin Lichterketten liebe und er sich nicht dazu äußern möchte.
- 451 Jannis Koesling fragt, was für ihn Kultur bedeute.
- 452 Niklas antwortet, dass dies eine gemeine Frage sei. Kultur sei weitläufig. Alles, was Kommunikation fördere und die Studierenden zum Denken anrege, gehöre dazu. Definitionen schränken ein und gefragt seien Veranstaltungsideen.
- 454 Samuel Krämer fragt, wie der Stand der Dinge im Bezug auf Ruheräume sei.
- 455 Niklas antwortet, dass er den Stand der Dinge nicht kenne. Ruheräume wären in jedem Gebäudekomplex schön. Das werde aber schwierig. In Neubauten sei dies allerdings zu beachten.
- 457 Tobias Molitor fragt, was es denn mit der drei Sterne Bewertung über Meerbusch auf sich habe. Er hätte dies im Internet gefunden.
- 458 Niklas antwortet, er komme aus Meerbusch. Die Veränderungen dort sprengen den Rahmen und vor allem die Mobilität sei zu teuer.
- 459 Victoria Dammermann fragt, wo er die Schnittmengen der politischen Bildung und Kultur sehe und wo eine klare Grenze gezogen werden müsse.
- 460

- 461 Niklas antwortet, dass er lediglich das Veranstaltungsmanagement übernehme. Ideen für politische Bildung würde er an den entsprechenden
462 Referenten weitergeben und nicht selbst politisch aktiv werden.
- 463 Victoria fragt, ob gemeinsame Veranstaltungen geplant seien.
- 464 Niklas antwortet, er kümmere sich um die Räume, den Fluchtplan, etc. aber nicht um die inhaltliche Planung.
- 465 Victoria fragt, was er aus der Planung von Schau am Bau mitnehmen kann.
- 466 Niklas antwortet, dass die Semesteranfangsparty und weitere Partys das gleiche Konzept haben. Dadurch könnte ein breites Netzwerk auch
467 zur Stadt genutzt werden.
- 468 Uwe fragt, ob Zachte oder teures Bier.
- 469 Niklas antworte, dass es noch billiger gehe, wäre aber vom Sponsoring abhängig.
- 470 Uwe fragt, ob er schon Leevste probiert habe.
- 471 Niklas bejaht die Frage.
- 472 Uwe fragt, ob Proton oder Blackout.
- 473 Niklas antwortet, es gebe keine Auswahl mehr.
- 474 Uwe fragt, was er von einem Remmi Demmi Schnitzeldienstag mit DJ Jiro halte. Schließlich seien fünf Bier ein Schnitzel, da brauche man kein
475 Schnitzel mehr.
- 476 Niklas möchte diese Frage nicht beantworten.
- 477 Uwe fragt, wie er zu einem Campus Beach in Melaten stehe.
- 478 Niklas antwortet, dass sich das bei den Überflutungen, wenn es wieder heftige Regenfälle geben werde, schnell erledigt habe.
- 479 Pit Steinbach freut sich, dass die Befragungen des Kulturreferenten endlich einmal ernst genommen wurde. Marcel Kniffler fragt, wie er zu
480 Kauttionen beim Verleih stehe.
- 481 Niklas antwortet, dass Kauttionen dazu da seien, um Beschädigungen auszugleichen und die Zeit der Verwaltung des AStAs zu entschä-
482 digen. Kauttionen seien daher sinnvoll. Er versteht, dass dies manchmal eine hohe Rechnung sein könne. Marcel Kniffler fragt, dass eine
483 Endreinigungsrechnung anstatt von Kauttionen keine Option wäre.
- 484 Niklas antwortet, dass es die Rechnung trotzdem gebe. Man müsse dem Geld jedoch so nicht hinterherrennen.
- 485 Uwe fragt, wer besser zapfe, Maschis, Medis oder Etis?
- 486 Niklas antwortet, die bestlaufenden Theken seien die der Baulngs. Das wäre aber von den Personen und nicht von der Fachschaft abhängig.
487 Das müsse er genauer evaluieren.
- 488 Carsten Schiffer fragt nach weiterem Aussprachebedarf. Es gibt keinen.
- 489 Zur Wahl ist eine einfache Mehrheit nötig.
- 490 Der erste Wahlgang wird durchgeführt.
- 491 **Niklas Schumacher ist im 1. Wahlgang mit (37/3/1) als Referent für Kultur gewählt.**

TOP 6.1.2 Finanzen

- 492 Marc schlägt Milan Gammerstorf vor.
- 493 Milan würde die Wahl annehmen.
- 494 Milan stellt sich vor. Er studiere im 4. Semester BWL und sei seit dem 1. Semester in der Fachschaft und dort für Fachschaftsordnungen
495 zuständig gewesen. Ursprünglich war er Jura-Student. In der Vergangenheit habe er sich auch in der Kirche und der Fachschaft engagiert.
496 Nebenbei arbeite er bei seinen Eltern im Steuerbüro mit. Er möchte sich für die Amtszeit vornehmen, die Zusammenarbeit mit den Fachschaften
497 zu intensivieren und das Mahnwesen verbessern, um das Geld einzutreiben. Sein Jahresziel werde der Datenschutz sein. Ob er dafür eine
498 Ordnung erstellen wird, stehe noch nicht fest.
- 499 Philip fragt, was er tun würde, wenn ihm bei der Kassenprüfung eine Buchung Jahresumtrunk an ein Fachschaftsmitglied in Höhe von 150€
500 auffallen würde.
- 501 Milan antwortet, dass er nicht begeistert wäre und mit der Fachschaft reden würde. Aber jeder mache mal Fehler. Sofern dies nicht häufiger
502 vorkäme, könne man aber auch mal drüber hinwegsehen.
- 503 Philip fragt, wann Forderungen der Studierendenschaften erlassen werden dürfen.
- 504 Milan antwortet, dass eine Reihe von Punkten zu berücksichtigen seien. Erlassen werden sie erst, wenn diese nicht mehr einzutreiben seien.
- 505 Julius fragt, ob er internes Rechnungswesen schon gehört und welche Note er geschrieben habe.
- 506 Milan bejaht die Frage und sagt, er habe die Klausur mit 1,7 bestanden.

Joshua Derbitz: GO-Antrag auf wörtliche Übernahme

„Du siehst ja aus wie ein BWLer.“, **Julius Vieth**

Uwe fragt, ob er sich in irgendeiner Form bei der Bearbeitung der Finanzordnung einbringen möchte.

Milan antwortet, dass das Projekt eigentlich abgeschlossen sei. Wenn noch Fragen auftreten würden, würde er aber gern unterstützen.

Uwe fragt, aus welchen Elementen sich der Semesterbeitrag zusammen setze und ob er die Höhe der Posten für angemessen halte.

Milan antwortet, er könne nicht alles auswendig. Bestandteile seien der Studierendenschaftsbeitrag, der Fachschaftsbeitrag und der Mobilitätsbeitrag. Der Betrag sei angemessen, da er verhältnismäßig relativ gering sei.

Uwe fragt, was er davon halte, Finanzer großer Fachschaften als Projektleiter einzustellen.

Milan antwortet, dass er Engagement immer begrüße. Sehe das aber eher kritisch.

Uwe fragt, ob er es als seine Aufgabe sehe, die Leute zusammenzuhalten, da Milan selber nicht auf einer Liste stehe.

Milan antwortet, er habe mit der Koalition nichts zu tun. Das sei alles listenintern geregelt und er habe da nichts zu melden.

Jasmin Dederichs fragt, ob durch die Schaffung eines zusätzlichen Referats auch Kosten werden und ob er sich darüber schon Gedanken gemacht habe.

Milan antwortet, Gedanken habe er sich gemacht, aber er habe bisher noch keinen Zugriff auf die Finanzen gehabt und daher keine konkrete Aussage treffen.

Julian fragt, wie er das gemeint habe, dass das Mahnwesen auch bei Sozialdarlehen gestärkt werden soll.

Milan antwortet, dass Sozialdarlehen irgendwann zurückkommen sollen. Die Frist der Rückzahlung für kurzfristige Darlehen seien 4 Monate und für langfristige wären es 10 Jahre. Da dies ein langer Zeitraum sei, sei es wichtig, dass das Mahnwesen strenger gehandhabt werden solle, damit das Geld auch wieder zurückkäme.

Julian fragt, was er mit strenger meine.

Milan antwortet, dass früher gemahnt und notfalls gerichtlich vorgegangen werden soll.

Julian fragt, ob es sich denn lohne, gerichtlich dagegen vorzugehen und ob das extra Kosten wären.

Milan antwortet, es sei noch nicht vorgekommen und er möchte das gerne vermeiden. Bis zu dreimal wird gemahnt und bei kurzfristigen Darlehen würde man danach an die Bürgen gehen. Es würde sich bei langfristigen Darlehen eher lohnen, da die Beträge höher seien, aber die Beträge variieren da sehr stark.

Julian fragt, ob sich der Aufwand lohne und wie viel Aufwand man in das Mahnverfahren stecke im Vergleich zum Wert.

Milan antwortet, dass der personelle Aufwand nicht sehr groß sei. Er wäre der einzige und könne seine persönlichen Stunden variieren. Und finanziell sei es eine Einzelfallentscheidung.

Jannis fragt, ob er sich mehr Fragen wünsche.

Milan antwortet, es sei ein demokratischer Prozess und er freue sich über Fragen.

Jannis fordert Milan auf so viele für ihn relevante Ordnungen wie möglich innerhalb von 30 Sekunden und mit Blickkontakt aufzuzählen.

Milan zählt folgende Ordnungen auf: HWVO, Satzung der Studierendenschaft, Finanzordnung, Beitragsordnung, Sozialordnung, Wahlordnung, Fachschaftsrahmenordnung, Fachschaftszielformulierungsordnung, die GO des SP, die GO des AStA und die Sportordnung. Er hoffe, dass er keine vergessen habe.

Tobias fragt, ob das abgesprochen gewesen sei.

Milan verneint die Frage und sagt, er sei auf die Frage vorbereitet gewesen.

Tobias fragt, wer sein Lieblingslehrer in der Schule gewesen sei, da beide auf derselben Schule waren.

Milan antwortet, dass beide auf dem Kaiser-Karls-Gymnasium waren und Dr. Ehrs, der ehemalige Schulleiter, sei Lieblingslehrer gewesen sei.

Philip fragt, was für eine konkrete Auswirkung die Wahlordnung auf ihn als Finanzer habe.

Milan antwortet, dass die Kosten der Wahl über ihn laufen. Ansonsten sei die Wahlordnung wichtig für den Organisationspart. Nina Braun fragt, ob er lieber in Bitcoin oder in Iranischen Rial auf Veranstaltung des AStA bezahlen lassen würde.

Milan antwortet, weder noch. Bitcoin sei sehr volatil. Insbesondere deswegen nicht, weil es bereits eine starke Währung gebe. Nina Braun fragt, ob er sich vorstellen könne, dass es in Zukunft möglich sein könnte mit der BlueCard auf Veranstaltungen zu zahlen.

Milan antwortet, dass dies machbar sein müsste. Die grundsätzliche Idee finde er gut.

Victoria fragt, wieso er Lust auf den Job habe und wie er sich ins Gespräch gebracht habe, wenn er auf keiner Liste stehe.

Milan antwortet, dass er Finanzen super finde. Er habe acht Jahre bei einem Steuerberater gearbeitet und möchte auch später in dem Beruf arbeiten. Durch den persönlichen Kontakt zu Sarah bei der Erneuerung der Fachschaftsordnung sei er ins Gespräch gekommen. Er habe da

554 als Projektleiter gearbeitet.

555 Victoria fragt, ob er in der Uni im nächsten Jahr noch was vorhabe.

556 Milan antwortet, er möchte ein Modul belegen, wenn möglich. Das wäre Wirtschaft aktuell 2, bei dem es nur 5 Anwesenheitstermine gebe und er nur eine Präsentation vorbereiten müsse. Wenn dies nichts würde, sei es aber auch kein Drama.

558 Uwe fragt, ob Bargeld oder Karte.

559 Milan antwortet: Bargeld.

560 Uwe fragt, ob er in einem Kampf um Leben oder Tod lieber gegen eine pferdegroße Ente oder 100 entengroße Pferde kämpfen würde und warum.

562 Milan antwortet, vom Bauchgefühl her gegen die pferdegroße Ente. Eine Begründung hätte er dafür nicht.

563 Zur Wahl ist eine einfache Mehrheit nötig. Der erste Wahlgang wird durchgeführt.

564 **Milan Gammerstorf ist im 1. Wahlgang mit (36/4/1) als Referent für Finanzen gewählt.**

TOP 6.1.3 Soziales

565 Marc schlägt Saskia Wennmacher vor.

566 Saskia würde die Wahl annehmen.

567 Saskia stellt sich vor. Sie sagt, sie sei 24 Jahre alt, studiere Englisch und Spanisch auf Lehramt im Master. Sie war in der Fachschaft aktiv und hat Erstsemesterarbeit gemacht. Aktuell sei sie im GSP. Sie habe im Lehrereferat des AstA mitgearbeitet und auch bei der Beratung unterstützt. Ihre Ziele bzw. Projekte seien, die Freitische, Sozialschulungen für die Fachschaften und dadurch die Verbesserung der Verweispraxis, sodass die Fachschaften in Sozialfragen besser geschult werden. Außerdem möchte sie den Tag der Studienfinanzierung ausbauen, sodass es ein der Tag der studentischen Finanzierung und Arbeit werden solle, bei dem auch mehr über Arbeitnehmerrechte informiert werde und mehr mit Vorträgen und Workshops gearbeitet werde, sodass mehr Studierende angesprochen werden können. Nina Braun fragt, was genau sie mit Sozialstudium für Engagierte und Freitische meine.

574 Saskia antwortet, dass Sozialschulungen gemeint seien. Freitische seien kostenlose Essen in der Mensa für bedürftige Studierende.

575 Moritz fragt, wie sie das mit ihrem Amt im Gleichstellungsprojekt überein bringen könnte.

576 Saskia antwortet, man könne es nicht. Sie werde aus dem Amt ausscheiden. Man habe sich Gedanken über eine Lösung gemacht und sie übernehme weiterhin die Aufgaben bis zur Wahl einer neuen Beauftragten.

578 Philip fragt, wie schwer es ihr in ihrem Amt fallen würde, Leuten das Geld zu verweigern.

579 Saskia antwortet, ihr würde es nicht schwerfallen, weil es eine gute Grundlage gebe. Sei sei von dem System überzeugt. Außerdem sei ansonsten eine weitere Beratung für Optionen möglich.

581 Philip fragt, wann die Forderungen der Studierendenschaft gestundet werden dürfen.

582 Saskia antwortet, dass ein Nachweis eines finanziellen Unvermögens vorliegen müsse. Der Stundungszeitraum bei kurzfristigen Darlehen sei jedoch gering.

584 Julius fragt, wo sie überall Mitglied sei.

585 Saskia antwortet, bei der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft, sie außerdem bei den Jusos-HSG aktiv und Mitglied der SPD und bei den Jusos.

587 Julius fragt, ob sie noch im kirchlichen Umfeld aktiv sei.

588 Saskia antwortet, sie könne sich vorstellen wieder aktiver zu werden.

589 Julius fragt, ob sie noch Mitglied in einer Kirche sei.

590 Saskia bejaht die Frage.

591 Tobias fragt, wie sie herausgefunden habe, dass Käsewürfel gegen Übelkeit helfen.

592 Saskia antwortet, sie könne die Frage leider in keinen Zusammenhang bringen. Aber bei Magenproblemen helfe ihr Essen weiter und dies wahrscheinlich daher komme.

594 Tobias sagt, sie habe mal DVDs gebrannt, hoffentlich sei nichts Illegales dabei gewesen.

595 Saskia verneint dies. Es sei nichts Illegales gewesen.

596 Uwe fragt, was ihr Einsatz als Sozialreferentin für die JuSos und vor allem für die GHG bringe.

597 Saskia antwortet, dass die Frage anders gestellt werden solle und er fragen solle, was ihr Einsatz für die Studierendenschaft bringe. Sie werde sich mit ganzer Energie einbringen.

599 Uwe fragt, wie ihre Meinung zu einer Männerförderung in Programmen oder Studiengängen, in denen vor allem Frauen eingeschrieben seien, sei.

601 Saskia antwortet, dass es verschiedene Konzepte gebe. Quoten seien grundsätzlich gut, es liege aber nicht in der Macht der Sozialreferentin

- 602 darüber zu entscheiden.
- 603 Uwe fragt, wofür sie sich entscheiden würde, zur Sitzung kommen und sich enthalten oder sich enthalten zur Sitzung zu kommen.
- 604 Saskia antwortet, weder noch. Zur Sitzung kommen und abstimmen.
- 605 Carsten Engeln fragt, wie motiviert sie sei.
- 606 Saskia antwortet, sie sei sehr motiviert.
- 607 Carsten fragt, was sie aus dem Gleichstellungsprojekt dazu motiviert habe, Referentin zu werden.
- 608 Saskia antwortet, dass der größere Handlungsspielraum verlockend sei und der Fokus auf anderen Dinge liege.
- 609 Philip fragt, ob sie die Quote des Vorsitzenden bzw. stellvertretenden Vorsitzenden erfüllen würde. Und ob sie nicht den inhaltlichen Anspruch verspüre, im Blick auf die Quote, die Frauenquote im Vorsitz zu erfüllen.
- 610
- 611 Saskia verneint die Frage. Vor allem aus persönlichen Gründen möchte sie die Aufgabe nicht übernehmen.
- 612 Philip fragt, ob es ihr Wunsch war Referentin zu werden oder ob sie überredet wurde.
- 613 Saskia antwortet, dass sie die Entscheidung erst einmal selbst treffen musste und das habe viel Zeit in Anspruch genommen.
- 614 Philip fragt, ob sie die Beratung der Studierenden selbst übernehmen möchte oder die Aufgaben an ihre Projektleiter delegieren werde.
- 615 Saskia antwortet, dass im Team arbeiten sehr wichtig sei und sie die Kompetenzen, die Leute sich über die Zeit erarbeitet haben, schätze.
- 616 Julius fragt, aus welchen Gründen man sich sein Semesterticket zurückerstatten lassen könne.
- 617 Saskia antwortet, man könne sich den Mobilitätzuschuss teilweise erstatten lassen ab einem bestimmten Grad der Beeinträchtigung.
- 618 Julius fragt, ob sie Partei und Amt voneinander trennen könne.
- 619 Saskia antwortet, dass sie nichts mit BAföG und Sozialberatung in ihrer Partei zu tun habe. Nina Braun fragt, ob es es Regelungen oder Standards an der Hochschule gebe, die sie im sozialen Bereich besonders stören würden.
- 620
- 621 Saskia antwortet, dass ihr spontan nichts einfallen würde.
- 622 Nina Braun fragt, mit wem in der Hochschule oder Städteregion sie eng zusammen arbeiten möchte.
- 623 Saskia antwortet, mit den Beauftragten der Ausländervertretung, der SHK, von VORSCHUB, dem Gleichstellungsprojekt und dem Gleichstellungsbüro. Und mit der Stadt würde sie mit dem Sozialausschuss und Gleichstellungsbüro zusammenarbeiten.
- 624
- 625 Samuel fragt, ob sie Handlungsbedarf sehe, um die Diskrepanz zwischen Arbeiterkinder und Akademikerkinder zu verringern bzw. Arbeiterkinder zu unterstützen.
- 626
- 627 Saskia antwortet, es gebe bereits eine Kooperation mit Arbeiterkind. Die auch schon einmal Beratungen durchgeführt haben. Außerdem fördere die BAFöG-Novelle potentiell mehr Arbeiterkinder.
- 628
- 629 Samuel fragt, ob sie sich irgendwelche praktischen Hilfen diesbezüglich vorstellen könne.
- 630 Saskia antwortet, dass sie sich vorstellen könne, dass Erläuterungen in der Erstiwoche sinnvoll sein könnten.
- 631 Florian Glier fragt, wie es ihr gehe.
- 632 Saskia antwortet, sie sei ein bisschen nervös.
- 633 Florian fragt, wie sie den Tag der Studienfinanzierung verbessern möchte.
- 634 Saskia antwortet, dass sie dies verstärkt bearbeiten, Stipendienggeber mit einbeziehen und die Orientierung verbessern möchte.
- 635 Jannis fragt, welche Beratungsbereiche sie im Sozialreferat habe.
- 636 Saskia antwortet, es gebe BAföG, Wohnen, Studieren mit Kind und Beratung zur Krankenkasse.
- 637 Julius fragt, ob sie eine Person nicht wählen würde oder ihre Meinung über dessen Meinung stellen würde, weil diese Person bspw. aus einer anderen Liste käme.
- 638
- 639 Saskia antwortet, sie würde niemanden aufgrund politischer Zugehörigkeit nicht wählen. Kompetenz und persönliche Neigung spielen zusammen, insbesondere wenn die Personen mit ihr zusammenarbeite.
- 640
- 641 Julius fragt, wenn sie die Person nie wiedersehen würde, ob sie diese Person aufgrund ihrer politischen Meinung nicht wählen würde.
- 642 Saskia antwortet, sie würde niemanden aufgrund politischer Zugehörigkeit nicht wählen.
- 643 Victoria fragt, wie vernetzt sie schon in der Hochschule, in der Stadt und der Städteregion sei.
- 644 Saskia antwortet, dass sie schon gut in der Hochschule vernetzt sei. Zum Beispiel habe sie ein Netzwerk in der Beratung. Sie habe an Beraterworkshops teilgenommen und dort Kontakte geknüpft.
- 645
- 646 Victoria fragt, ob sie mit irgendwem in der Stadt schon mal zu tun gehabt habe, z.B. im Rahmen des Gleichstellungsprojektes.
- 647 Saskia antwortet, sie habe sich bereits einmal mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt unterhalten.

648 Zur Wahl ist eine einfache Mehrheit nötig. Der erste Wahlgang wird durchgeführt.

649 **Saskia Wennmacher ist im 1. Wahlgang mit (30/4/5) und 2 ungültigen Stimmen als Referentin für Soziales gewählt.**

TOP 6.1.4 Lehre und Hochschulkommunikation

650 Marc schlägt Alexander Schütt vor.

651 Alexander würde die Wahl annehmen.

652 Alexander stellt sich vor. Er sei 25, studiere seit 2013 an der RWTH, mittlerweile Soziologie im Master. Er habe zunächst ein Jahr Informatik
653 studiert und kenne nicht nur die Fakultät sieben. Seit fünf Jahren sei er in der Fachschaft, sitze seit vier Jahren im Prüfungsausschuss und
654 sei Mitglied im Seniorat für Soziologie. Seit Oktober sei er studentischer Senator der Universität und dabei in verschiedenen Gremien, unter
655 anderem der Rektoratskonferenz für Qualitätsmanagement in der Lehre, aktiv und kenne sowohl die akademische als auch die studentische
656 Selbstverwaltung. Er sehe als Lehrreferent drei Aufgabenbereiche: Prüfungen und Abgaben, die Lernraumsituation und Wissensmanagement
657 für studentische Vertreter, sowie Vernetzung an der Hochschulen. Im Bereich Prüfungen sei zu prüfen, wie Prüfungen anonymisiert werden
658 könnten. Wichtig sei ihm auch, die Hausarbeitenregelungen in der Fakultät sieben zu verbessern, dies könne auch als Pilotprojekt für andere
659 Fakultäten dienen. Zudem sei die Digitalisierung ein Punkt, den man mitdenken müsse, dies gelte etwa auch für die Einbindung in Curricula.
660 Aktuell gebe es zu wenige und schlechte Lernräume. Es solle auf Ausbau und Renovierung gesetzt werden. Im Hinblick auf die Internatio-
661 nalisierung der Hochschule möchte er sich dafür einsetzen, die Ordnungen auf Englisch zu übersetzen. Ein studium generale soll ermöglicht
662 werden und auch Nachhaltigkeits- und Ethikaspekte umfassen. Das Mentoring an den Fakultäten funktioniere mal mehr mal weniger gut, es
663 gebe hierbei auch Fakultäten und Fachgruppen die sich quer stellten. Des Weiteren möchte er im Bereich Wissensmanagement die Fach-
664 schaftsschulungen weiterhin anbieten und ausbauen. In diesem Rahmen könne auch das Nachwuchsproblem in Fachschaften und Listen
665 angegangen werden.

666 Oliver Breidenisch fragt, ob er an der Lernraumsituation etwas ändern werde. Die Anzahl der Lernräume seien nicht das Problem, sondern
667 die Verteilung der Studierenden.

668 Alexander antwortet, dass man das Problem über den AStA-Flyer zu den Lernräumen angehen könnte. Das Problem liege aber auch an der
669 Ausstattung der Lernräume, die nicht überall vernünftig sei. Innerhalb der Hochschule würden aber schon Konzepte entwickelt werden, um
670 dem entgegen zu wirken.

671 Moritz fragt, welches seiner Projekte auf jeden Fall umgesetzt werden soll.

672 Alexander antwortet, dass er es schwer finde, sich zwischen dem neuen Hochschulgesetz und der Verbesserung der Schulungsaspekte zu
673 entscheiden.

674 Heiko fragt, welche Kritikpunkte er am neuen Hochschulgesetz habe.

675 Alexander antwortet, dass §12 Abs. 5 und §13 Abs. 4, die sich mit der Rechtsgültigkeit von Ordnungen und der Besetzung von Hochschul-
676 gremien befassen, kritisch seien und bei 1013 Ordnungen an der RWTH würde bestimmt niemand alle durchgehen, um diese zu überprüfen
677 und anzuzweifeln. Gremienbeschlüsse würden bestehen bleiben, auch wenn diese rechtswidrig zustande gekommen seien. Außerdem sei
678 §51a extrem schwammig formuliert, sodass Studierende bei extremen Störungen im Zweifelsfall exmatrikuliert werden könnten, unabhängig
679 davon ob diese Störungen auf irgendwelche Erkrankungen zurückzuführen seien. Die Anwesenheitspflicht werde hingegen nicht so ein großes
680 Problem an der Uni darstellen, da es schon gute Regelungen und Strukturen gebe.

681 Heiko fragt, ob er diesbezüglich auf Konfrontationskurs gegen die Hochschule gehen würde.

682 Alexander antwortet, es gebe bereits positive Entwicklungen in dem Bereich. Als Studierendenschaftsvertreter sei er in der Pflicht, dagegen
683 vorzugehen. Das wurde vom vorherigen AStA unterstützt und das möchte er auch fortführen.

684 Sabine Derichs fragt, wie schwer es ihm gefallen sei, dem Lehrstuhl der Soziologie den Rücken zu kehren.

685 Alexander antwortet, er sehe es nicht so, dass er dem Lehrstuhl den Rücken zugekehrt hätte. In dem Amt könne man sich sehr engagieren
686 und er möchte an die Arbeit seiner Vorgängerin anschließen. Er sei ja nicht aus der Welt.

687 Sabine fragt, ob es fachliche Punkte aus der Soziologie gebe, die er anwenden könnte.

688 Alexander antwortet, er sei als Soziologe erstmal ein neutraler Beobachter und daher würde er eine andere Herangehensweise an den Tag
689 legen.

690 Jannis fordert ihn auf, drei hochschulweite Gremien, die für ihn relevant seien, zu nennen.

691 Alexander zählt die folgenden Gremien auf: Rektoratskommission für Lehre, Satzungscommission, Steuerungsgruppe der Universitätsbiblio-
692 thek, die AG für Lernräume und die AG zur Data Literacy.

693 Jannis fragt, welches sind die zwei relevantesten Vernetzungstreffen, an denen der AStA teilnehme.

694 Alexander antwortet, dass das Landesastentreffen und das KeXe im Bereich Lehre und auf der Studierendenebene, die wichtigsten in seinen
695 Augen seien.

696 Tobias fragt, wie sein Verhältnis zur achten Klasse und zu Zigaretten sei.

697 Alexander antwortet, er sei sich sicher, dass er in der 8. Klasse noch nicht geraucht habe. Er habe an einem Schülerprojekt teilgenommen,
698 um auf die Gefahr des Rauchens aufmerksam zu machen.

- 699 Victoria fragt, woran er die Qualität von Lehre messe.
- 700 Alexander antwortet, er messe diese an der Entwicklung der Studierenden. Ungünstige Kriterien seien in jedem Fall finanzielle Aspekte. Gute
701 Lehre solle immer mit dem Bildungszweck verbunden sein.
- 702 Victoria fragt, was Positiv- und Negativbeispiel für Lehre aus seinem persönlichen Studium seien.
- 703 Alexander antwortet, er habe einen sehr breitgefächerten Bachelorstudiengang gehabt. Spontan falle ihm das Seminar zur Einführung in die
704 Systemtheorie als positives Beispiel ein.
- 705 Uwe fragt, wie seine Meinung zu englischsprachigen Studiengängen sei.
- 706 Alexander antwortet, dass er diese gut finde. Im heutigen Zeitalter sei es schon fast notwendig und nach der ÜPO durchaus umsetzbar, aber
707 man müsse vorsichtig sein.
- 708 Uwe fragt, ob Deutsch eher nachrangige Wissenschaftssprache sei.
- 709 Alexander antwortet, dass dies stark auf den Fachbereich ankomme.
- 710 Uwe fragt, wie er sich die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Aachen (FH Aachen) vorstelle.
- 711 Alexander antwortet, man könne von einer Kooperation profitieren. Die aktuellen Verantwortlichen an der FH Aachen seien ihm jedoch noch
712 unbekannt.
- 713 Uwe fragt, was er von einem Studiengang Ingenieurwissenschaften halte.
- 714 Alexander geht auf das Projekt guter Studienstart ein. Hierzu lägen keine Zahlen vor, er finde das Prinzip eines Nullten Semesters als Orien-
715 tierung gut. Er kann sich dieses Konzept gut vorstellen, um Abbrecherquoten und Durchfallquoten aufzufangen.
- 716 Uwe erläutert, dass es ihm um einen Studiengang Ingenieurwissenschaften gehe, der einmal bestanden habe, gibt sich aber mit der Antwort
717 zufrieden. Er fragt, was Alexandervon der International Academy halte.
- 718 Alexander antwortet, dass dies ein schwieriges Thema sei. Als Arbeiterkind stehe er den Gebühren kritisch gegenüber. Aber es ging dort
719 hauptsächlich um Weiterbildung als Zusatzangebot, daher sehe er es nicht kritisch.
- 720 Heiko fragt, ob Gehlen oder Adorno.
- 721 Alexander antwortet, Adorno.
- 722 Heiko fragt, ob Drittmittel für ihn ein Beitrag für die Freiheit der Forschung seien.
- 723 Alexander antwortet: Jein. Drittmittel seien zweckgebunden und nicht zielgebunden. Daher stehe es den Forschern frei zu entscheiden, wofür
724 diese verwendet werden. Es sei jedoch kritisch, dass die Universitäten darauf angewiesen seien, weil die Grundfinanzierung zu gering sei.
- 725 Heiko fragt, ob er glaube, dass Lehre und Forschung neutral sein können.
- 726 Alexander antwortet, neutral sei ein schwammiger Begriff. Es sage nichts mehr darüber aus, wohin es gehen soll. Verschiedenste Aspekte
727 müssten beachtet werden, wobei auch Forschung und Lehre getrennt werden müssen.
- 728 Justus Schwarzott fragt, wer der coolste im Club sei.
- 729 Alexander antwortet, Marc.
- 730 Jasmin fragt, ob er für studentische Hilfskräfte in der Lehre Schulungen etwa zur Didaktik sinnvoll finde.
- 731 Alexander antwortet, dass ExAcT bereits existiere, aber kaum von Dozenten wahrgenommen werden würde, obwohl der Versuch bestehe,
732 es bekannter zu machen.
- 733 Victoria fragt, ob er schon einmal in der Lehre gearbeitet habe.
- 734 Alexander antwortet, nicht direkt. Er habe mal was gemacht, aber wurde zumindest nicht bezahlt. Es habe sich nur um private Unterstützung
735 gehandelt. Aber Erfahrung habe er in der Beratung und im Prüfungsausschuss gesammelt.
- 736 Victoria fragt, wie er die teils hohen Abbrecherquoten an der Uni beurteile.
- 737 Alexander antwortet, dass hohe Abbrecherquoten nicht gern gesehen seien. Man könnte über die Zugangsvoraussetzungen den jeweiligen
738 Studiengang beschränken. Er möchte sich noch Gedanken über die Quoten machen.
- 739 Victoria fragt, ob hohe Abbrecherquote etwas über die Qualität der Lehre aussagen.
- 740 Alexander antwortet, dass dies nicht zwangsweise sein müsse. Die Lehre könnte zum Beispiel nicht alles abdecken oder Dozenten wollen
741 sich über die Durchfallquoten duellieren.
- 742 Tim Langhorst fragt, ob er sich so etwas wie Studien- und Fachschaftsschulungen auch für Eigeninitiativen vorstellen könne.
- 743 Alexander antwortet, es gebe diverse Schulungen und man könnte auch in diesem Bereich Schulungen anbieten. Er möchte sich die Organi-
744 sation solcher Schulungen gerne als Aufgabe mitnehmen. Nina Braun fragt, wie er dazu stehe, dass STOEHN auslaufen soll bzw. ausgelaufen
745 sei und was er von Online-Evaluierungen halte.
- 746 Alexander antwortet, dass dies ein zweischneidiges Schwert sei. Die Rücklaufquote habe er sich höher erhofft. Man bekäme brauchbarere
747 Ergebnisse, aber das Ergebnis sei dann nicht repräsentativ. Nina Braun fragt, warum Marc und er die gleiche Kleidung tragen.
- 748 Alexander antwortet, dass es wohl zurzeit am Trend liege und am Kontext der 7-er Fachschaften.

- 749 Heiko fragt, ob er findet, dass Verwaltungen eher triviale oder nicht triviale Maschinen seien.
- 750 Alexander antwortet, Verwaltungen seien eher nicht triviale Maschinen.
- 751 Heiko fragt, was er von fächerübergreifender Kreditpunkt-Vergabe halte.
- 752 Alexander antwortet, dass es für ihn zum studium generale gehöre, um in jedem Studiengang einen gewissen Bereich zu schaffen, damit man mal über den Tellerrand rausschauen könne.
- 753
- 754 Antonia Hense fragt, ob eher Haare oder Bart ab.
- 755 Alexander antwortet: Haare ab.
- 756 Antonia fragt, wie er zu Prüfungsabmeldungen am Tag der Klausur stehe.
- 757 Alexander antwortet, dass es aus Studierendensicht super sei, aber aus Sicht der Dozenten nicht so einfach. Es müssen Kompromisse eingegangen werden, aber damit könne man sich auch sehr unbeliebt machen. Drei Tage vorher seien schon gut.
- 758
- 759 Antonia fragt, ob er sich also nicht dafür einsetzen würde.
- 760 Alexander antwortet, es sei eine coole Idee, aber er würde es nicht priorisiert bearbeiten.
- 761 Uwe fragt, was seine Lieblingsbrausesorte sei.
- 762 Alexander antwortet, Waldmeister.
- 763 Uwe fragt, ob Kaffee in Tassen oder intravenös.
- 764 Alexander antwortet, es sei abhängig von der Zeit bis zur Klausur.
- 765 Uwe fragt, was der Print seines Lieblingshemdes sei.
- 766 Alexander antwortet, Katzen, Tiger und Leoparden.
- 767 Uwe fragt, wo er seine Hemden kaufe.
- 768 Alexander antwortet, dass der Großteil Secondhand sei. Das Katzenhemd sei allerdings von H und M.
- 769 Florian fragt, wie er zu Professoren stehe, die der Digitalisierung nicht mitwirken, also Digitalisierung in ihrer Lehre verweigern.
- 770 Alexander antwortet, dass es auf die Art und das Ausmaß ankomme.
- 771 Florian fragt, wie er zu Folien stehe, die nicht hochgeladen werden oder immer noch auf dem OHP geschrieben werden würden.
- 772 Alexander antwortet, dass das so etwas von 19. Jahrhundert sei. Ein Gesamtbild der Vorlesung hochzuladen (in Form eines Streams) sei sinnvoller als einen Ausschnitt zu präsentieren.
- 773
- 774 Victoria fragt, wie er persönlich zur Exzellenzstrategie stehe.
- 775 Alexander antwortet, dass die Exzellenzstrategie für die RWTH prestigeträchtig sei. Es komme zum Teil den Studierenden zugute. Dem Vorwurf des Zweiklassensystem kann er sich allerdings nicht anschließen.
- 776
- 777 Victoria fragt, wie viel er von den Problemen in der Lehre in anderen Studiengängen mitbekäme.
- 778 Alexander antwortet, dass die Fakultät 7 eher Problemkind sei. Als Senator habe er aber auch die Situation in anderen Fakultäten kennengelernt. In Zusammenarbeit mit den Fachschaften will er aber auch Probleme aus anderen Bereichen mitbekommen.
- 779
- 780 Ronja Rieger fragt, inwieweit er zu den bürokratischen Prozessen in der Hochschule stehe. Ob als Freund oder Feind.
- 781 Alexander antwortet, solange die bürokratischen Prozesse funktionieren sei es in Ordnung. Bei festgefahrenen Prozessen müsse man drüber reden und diese anpassen.
- 782
- 783 Ronja fragt, wie lang die Kippe sein sollte, die er gleich rauchen werde.
- 784 Alexander antwortet, 2 Meter lang.
- 785 Samuel stellt fest, dass vier von sechs Referenten männlich seien, da die Kandidatenliste der SDS nicht vorgelegen habe. Er merkt an, dass dies nicht mit dem Gleichstellungsvorhaben des AstA in der GO vereinbar sei.
- 786
- 787 Justus fragt, ob er am Ende noch einmal als stellvertretender Vorsitzender vorgeschlagen werde.
- 788 Alexander antwortet, wenn ihn jemand noch mal vorschlagen würde, würde er auch nochmal kandidieren. Er werde auch später noch Rede und Antwort stehen.
- 789

790  Aline Nüttgens: GO-Antrag auf Unterbrechung der Sitzung für fünf Minuten

791 **Es gibt keine Gegenrede.** Die Sitzung wird für fünf Minuten unterbrochen.



Paul Heinrich: GO-Antrag auf Antrag auf sofortige Abstimmung

Es gibt keine Gegenrede. Es wird nach der Unterbrechung sofort abgestimmt.

Carsten Schiffer unterbricht die Sitzung um 02:28 Uhr

Carsten setzt die Sitzung um 02:43 Uhr fort und eröffnet die Wahl.

Zur Wahl ist eine einfache Mehrheit nötig.

Der erste Wahlgang wird durchgeführt.

Alexander Schütt ist im 1. Wahlgang mit (33/5/1) als Referent für Lehre und Hochschulkommunikation gewählt.



Therese Liegmann, Saskia Wennmacher, Alexander Schütt, Niklas Schumacher, und Marc Gschlössl: Persönliche Erklärung

Die Referent*innen und noch zu wählenden Referent*innen des diesjährigen AstA erklären sich bereit, insbesondere Diversity und Geschlechtergerechtigkeit im AstA vorzubringen. Wir werden aktiv nach Maßnahmen suchen und dieses Selbstverständnis in unserem Handel immer berücksichtigen.

TOP 6.1.5 Öffentlichkeitsarbeit und politische Bildung

Marc schlägt Therese für die Wahl vor.

Therese würde die Wahl annehmen.

Therese stellt sich vor. Sie erzählt, dass sie 20 Jahre alt sei, aus Aachen komme und sich Aachen auch verbunden fühle. Sie hat sich durch ihre Geschwister mit dem Lösen von Konflikten, etc. auseinandersetzen müssen. Sie studiere Umweltingenieurwesen im 6. Semester. Sie war bisher in der Fachschaft Bauingenieur tätig und außerdem Pfadfinder und Jugendleiterin. Außerdem war sie PL im bisherigen AstA und hat Texte für die 90 Sekunden geschrieben. Sie möchte die Bildung politischer Meinungen unter den Studis stärken, die Öffentlichkeitsarbeit stärken und das Angebot des AstA bekannter machen durch weichere Maßnahmen und Instagramm. Dazu soll die Webseite ausgebaut werden, vor allem durch englischsprachige Seiten. Sie möchte ein Infoheft für die Erstis, durch die Ersttütten, verteilen und dadurch das politische Programm mehr verbreiten. In der politischen Bildung sei ihr die Erinnerungskultur wichtig. Daher möchte sie z.B. einen Bücherflohmarkt am Tag der Bücherverbrennung organisieren. Bei der 150 Jahrfeier der RWTH sollen auch die unterschiedlichen Campus einbinden. Evtl. soll zu der Feier auch eine Applikation entwickelt werden. Sie wünscht sich direkteres Feedback der Studierenden als nur im SP. Und sie denke über eine neue Publikation zum Thema Öko nach.



Gabriel Spethmann: GO-Antrag auf Begrenzung der Redezeit auf zwei Minuten

Julius hat formale Gegenrede.

Der GO-Antrag wird mit (19/14/5) angenommen. Die Redezeit wird auf zwei Minuten begrenzt.

Philip findet es schade, dass Therese nicht erwähnt habe, dass sie nur für kurze Zeit, bis Anfang Oktober, Referentin sein werde. Er fragt, ob Therese - in einem hypothetischen Beispiel - Annegret Kramp-Karrenbauer bei einer Wahl aus Profilierungsgründen für sechs Arbeitswochen zur Verteidigungsministerin gewählt hätte.

Therese bedankt sich für die Frage und sagt, dass sie es absichtlich nicht in ihrer Vorstellung erwähnt habe, da diese Einleitung widerspiegeln sollte, dass sie wirklich motiviert sei, auch in diesen zwei Monaten motiviert sei, das Amt zu übernehmen und etwas umzusetzen. Dies gelte insbesondere in Bezug auf die Öffentlichkeitsarbeit.

Philip dankt für die Ausführung und erwidert, dass dies im Bereich der politischen Bildung irrelevant sei, weil hier in der vorlesungsfreien Zeit nichts passiere und Therese daher kein Gestaltungsspielraum bleibe.

Therese antwortet, dass konkrete Projekte trotzdem vorbereitet und geplant werden können.

Julius fragt, was 2020 in der politischen Bildung anstehe.

Therese antwortet, dass sie nicht genau wisse, worauf er hinaus möchte.

Julius fragt, ob sie etwas für die Kommunalwahl vorbereite.

Therese antwortet, dass auf die lokale Politik in jedem Fall Rücksicht genommen werden sollte. Also ja.

- 832 Julius fragt, ob sie auch die AfD zu Veranstaltungen einladen werde.
- 833 Therese antwortet, dass es in einem gewissen Rahmen, z.B. bei Podiumsveranstaltungen, notwendig sei, auch die AfD einzubeziehen.
- 834 Julius fragt, ob sie schon Themen und Veranstaltungen im Kopf habe, die im Oktober fertig seien und die ihr Nachfolger nur noch übernehmen müsse.
- 836 Therese antwortet, dass dies zum Thema Brexit und zu Studi-naher Hochschulpolitik und zur Rolle der Studierenden in der Gesellschaft etwas machen möchte.
- 838 Julius fragt, dass zwei Veranstaltungen wenig seien und ob sie nicht mehr machen könne.
- 839 Therese antwortet, dass es eine Veranstaltung pro Monat geben soll, aber für den Zeitraum bis Oktober seien zwei Projekte realistisch.
- 840 Julius fragt, was sie sich unter dem Brexit Workshop vorstelle.
- 841 Therese antwortet, dass es eine Mischung aus Fakten und Humor werden soll, ein wenig wie die Nacht der Wissenschaft.
- 842 Julius fragt, ob es dafür bereits eine konkrete Planung gebe.
- 843 Therese antwortet, dass es bisher nur eine grobe Idee sei.
- 844 Julius fragt, wie sie das Engagement außerhalb von Parteien unterstützen möchte. Und was darunter zu verstehen sei und welche Gruppierungen, z.B. Fridays for Future, sie unterstützen möchte.
- 846 Therese antwortet, dass es in Aachen viele Bürgerinitiativen gebe, die auch berücksichtigt werden sollen. Es sollte so ähnlich wie Tag der studentischen Eigeninitiative, nur auf Aachen bezogen sein. Also eventuell auch gar keine Bewerbung einzelner Gruppen, sondern eher ein übergeordnete Veranstaltung.
- 849 Moritz fragt, wie sie zum hochschulpolitischen Mandat des AStA stehe und ob sie sich dazu bekenne.
- 850 Therese antwortet, dass politische Bildung beinhalte, dass Studierende geschult werden, sich gesellschaftlich und politisch eine Meinung bilden können und verstehen, wie sie zu dieser Meinung gekommen seien.
- 852 Jasmin fragt, wen sie zur Veranstaltung zum Thema Brexit einladen möchte und ob sie schon konkrete Ideen habe.
- 853 Therese antwortet, dass sie diese Frage bereits beantwortet habe. Es gehe um einen Workshop, wovon Teile auch von Studierenden gestaltet und Eigeninitiativen eingebunden werden können.
- 855 Jasmin fragt, wie viel sie für so eine Veranstaltung der politischen Bildung ausgeben möchte.
- 856 Therese antwortet, dass das Budget für Veranstaltungen bei 7000€ liege, welches aber nicht ausgereizt werden müsse. Eintritt sei eventuell bei einigen Veranstaltungen angemessen.
- 858 Heiko fragt, ob sie es für sinnvoll halte, an einer Hochschule politische Veranstaltungen mit Eintritt zu organisieren.
- 859 Therese antwortet, dass die Eintrittskarten als Erinnerung und Anreiz dienen. Nach dem Motto, was nichts koste, sei für viele Leute auch nichts.
- 861 Heiko fragt, ob politische Bildung auch neutral sein könne.
- 862 Therese antwortet, es gehe insofern neutral, als dass die Veranstaltungen sich die Waage halten müssen.
- 863 Heiko fragt, ob sie sich vorstellen könnte, Alternativen zum aktuellen Wissenschafts- und Wirtschaftssystem zu organisieren.
- 864 Therese antwortet, dass persönliche Meinung nicht zu stark einfließen sollte. Es könne aber durchaus auch eine Veranstaltung zur Klimakrise geben.
- 866 Tobias fragt, warum sie sich doch für ein Studium entschieden habe.
- 867 Therese antwortet, dass ein Studium ihr weniger verschult vorgekommen wäre und sie wollte einen Schritt in die Freiheit wagen.
- 868 Tobias fragt, ob sie sich vorstellen könne, Politiker von der größten politischen Partei einzuladen.
- 869 Therese antwortet, dass sie sich nicht festlegen möchte. In Bezug auf die Kommunalwahl möchte sie es lokal belassen.
- 870 Uwe fragt, über welche Medien sie den AStA bekannter machen möchte.
- 871 Therese antwortet, dass Instagram ein Schwerpunkt sein soll.
- 872 Uwe fragt, ob politische Bildung für sie bei Podiumsdiskussionen aufhöre oder es in Social Media weitergehe.
- 873 Therese antwortet, dass Leute sich auch durch Soft Content weiterbilden sollen.
- 874 Uwe fragt, ob ihr schon ein Nachfolger vorschwebe.
- 875 Therese antwortet, dass alles sehr wage sei. Das hieße aber nicht Nein.
- 876 David Hall fragt, wie es ihr gehe.
- 877 Therese antwortet, gut soweit.
- 878 David fragt, welche sozialen Medien sie von der großen Bandbreite als wichtig empfinde.
- 879 Therese antwortet, Facebook, Instagram, zusätzlich Jodel, Twitter und die Webseite.

- 880 David fragt, welche sozialen Medien sie nutzen würde, um den AStA weiter zu verbreiten.
- 881 Therese antwortet, dass Facebook noch nicht abgeschafft sei, Instagram sei noch im Kommen, da könne man sich austoben. Die Seriosität des AStA müsse schließlich auch nicht so hochgehalten werden.
- 882
- 883 David fragt, ob sie vorhabe, irgendein soziales Medium neu zu etablieren.
- 884 Therese verneint die Frage.
- 885 Samuel fragt, ob sie nur die Politiker einladen würde, die schon in den Parlamenten sitzen.
- 886 Therese antwortet, dass es auch wichtig sei, auch sonstige politische Minderheiten zu berücksichtigen.
- 887 Samuel fragt, wenn einer aus der Koalition aufgrund der Parteideologie nicht bereit sei, die Veranstaltung z.B. zur Klimakrise zu unterstützen, ob sie die Veranstaltung dann absagen würde.
- 888
- 889 Therese antwortet, dass es ein interessantes Szenario sei. Eine solche Entscheidung sollte ins SP.
- 890 Samuel fragt, wie ausländische Studierende besser erreicht werden sollen.
- 891 Therese antwortet, dass für diese die Arbeitssprache Englisch sei, deswegen solle da in jedem Fall viel gemacht werden. Sie findet, eine Absprache mit der Ausländervertretung wäre sinnvoll.
- 892
- 893 Samuel fragt, ob er dann mit Veranstaltungen und Posts auf Englisch rechnen könne.
- 894 Therese antwortet, dass dies durchaus möglich sei.
- 895 Julius fragt, was ihr wichtiger sei, politische Bildung oder Öffentlichkeitsarbeit.
- 896 Therese antwortet, dass ihr beides wichtig sei.
- 897 Julius fragt, wie viele Veranstaltungen zur politischen Bildung sie in letzter Zeit besucht habe.
- 898 Therese antwortet, zwei.
- 899 Julius fragt, ob sie Geld für die Veranstaltungen nehmen möchte.
- 900 Therese antwortet, sie habe sich bereits schon bemüht das zu erklären. Sie erkläre es ihm gerne persönlich.
- 901 Julius fragt, ob sie sich vorstellen könne, aus ihrem Amt Stabsstellen zu machen, wenn sie ins Ausland gehe.
- 902 Therese antwortet, dass die Arbeit übernommen werden müsse. Wie die Strukturen aussehen werden, müsse dann entschieden werden.
- 903 Julius fragt, was Zählkarten seien.
- 904 Therese antwortet, dass diese Karten aus dem Theater bekannt seien, um die Besucher zu Zählen.
- 905 Julius fragt, ob sie Podien für die Kommunalwahl jetzt schon vorbereiten würde.
- 906 Therese antwortet, dass es sinnvoll sei, sich dazu auch jetzt schon Gedanken zu machen.
- 907 Julius fragt, ob sie sich auch bei kritischen Themen mit der Rechtsabteilung kurzschließen werde.
- 908 Therese bejaht die Frage.
- 909 Julius fragt, ob sie bei der Organisation eines Tages für politische Initiativen auch politische Jugendorganisationen zulassen würde.
- 910 Therese antwortet, dass sie keine Grund sehe, der dagegen spräche.
- 911 Julius fragt, ob sie Mitglied in politischen Organisationen, Vereinen oder ähnlichem sei.
- 912 Therese antwortet, dass sie Mitglied bei den Grünen sei und auch bei der grünen Jugend gewesen sei. Seit der Oberstufe sei sie allerdings nicht ausgetreten.
- 913
- 914 Julius fragt, ob sie überlegt habe, auszutreten.
- 915 Therese verneint die Antwort.
- 916 Julius fragt, ob sie noch in anderen Initiativen aktiv sei.
- 917 Therese antwortet, dass sie bei der KJG, der PSG (Pfadfinderverband St. Georg) und dem DAV Mitglied sei.
- 918 Julius fragt, wie viel sie für einen Referenten bei einer Veranstaltung als Aufwandsentschädigung ausgeben würde.
- 919 Therese antwortet, dass in der Regel 100€ bis 200€ veranschlagt werden.



Gabriel: GO-Antrag auf Schließung der Redeliste

Uwe hat Einwände.

Der GO-Antrag auf Schließung der Redeliste wird mit (4/18/12) abgelehnt.

- 923 Saskia fragt, wie lange sie brauche, um eine Veranstaltung für die Kommunalwahl zu planen.

- 924 Therese antwortet, dass es auf den Umfang der Veranstaltung ankomme.
- 925 Saskia fragt, wie sich die Öffentlichkeitsarbeit mit Nachhaltigkeit verbinden lassen würde.
- 926 Therese antwortet, dass erst einmal herausgefunden werden müsse, was es im AStA und der Hochschule im Bereich Nachhaltigkeit gäbe und dies niedrigschwellig an die Studierenden leiten.
- 928 Saskia fragt, wie Nachhaltigkeit bezogen auf die Printmedien vs. digitale Medien aussehen könne.
- 929 Therese antwortet, dass es hierzu Informationen zu Müllvermeidung geben könnte.
- 930 Saskia fragt, ob sie der Meinung sei, dass die 90 Sekunden nur noch digital angeboten werden soll.
- 931 Therese antwortet, dass sie den Mehrwert in der Papierform sehe, da Studierende in der Mensa doch eher zum Papier greifen. Es komme letztlich auf die Inhalte an.
- 932 Saskia fragt, wie ihre Rolle in der Pressearbeit aussehe.
- 934 Therese antwortet, dass Marc die Pressemitteilungen übernehme. Therese sei jedoch für Ideen und für alle Mitglieder des AStA ansprechbar.
- 935 Philip fragt, was Soft Content sei und ob er sich auf mehr Pinguine gefasst machen müsse.
- 936 Therese antwortet, dass man es ausprobieren sollte, weniger Fakten und mehr Bilder, die einen ansprechen. Ein Beispiel wäre einen AStA-Vorsitzenden abzubilden, der studinah dargestellt werde, anstatt jemanden, der total durchstrukturiert und studi-fern sei.
- 938 Philip fragt, ob es wieder Stabsstellen in ihrem Referat geben werde und wenn ja, welche.
- 939 Therese antwortet, dass es eine Stabsstelle für politische Bildung geben soll, die Lukas Hammerschick übernehmen wird. Er soll politische Bildung koordinieren, damit die Veranstaltungen gut umgesetzt werden können und man sich nicht im Tagesgeschäft verliere.
- 940 Philip fragt, ob sie Flyer zum Thema Flugreisen, Fleischkonsum, Müllvermeidung, etc. produzieren möchte, um die Studierenden aufzuklären.
- 942 Therese bejaht die Frage. Sie möchte darauf aufmerksam machen, wie Studierende ihr Leben nachhaltiger gestalten können.
- 943 Philip fragt, ob es ein Zusammenhang zwischen ihrer Parteizugehörigkeit und ihrem Amt im AStA bestehe.
- 944 Therese antwortet, dass sie abstrahieren könne und dieses Thema als gesellschaftsrelevant ansehe. Der AStA und das SP sei verpflichtet die Studierenden zum Thema Nachhaltigkeit weiterzubilden.
- 946 Philip fragt, ob für sie Weiterbilden im Falle Nachhaltigkeit auch bedeute, dass die Möglichkeit nichts zu tun ebenfalls eine Möglichkeit sei.
- 947 Therese bejaht die Frage.
- 948 Jannis fragt, wie es um ihre Design Kenntnisse stehe.
- 949 Therese antwortet, dass sie zeichnen laut ihrem Kunstlehrer könne. Außerdem gebe es Anstöße aus ihrer Familie.
- 950 Jannis fragt, was der Mehrwert davon ist, dass Öffentlichkeitsarbeit und politische Bildung wieder ein Referat sei.
- 951 Therese antwortet, dass die Zusammenführung ein Vorteil sei und gleichzeitig dazu führe, die Bereiche abzuspecken. Die Zeit habe sie dafür.
- 952 Jasmin fragt, wie sie zu einer Reaktivierung der Relativ stehe.
- 953 Therese antwortet, dass sie schon mal davon gehört habe offen gegenüber allem sei, wenn es sich lohnen würde.
- 954 Jasmin fragt, ob es sich finanziell lohnen würde und wie sie sicherstellen möchte, dass die Kosten nicht zu hoch ausfallen.
- 955 Therese antwortet, dass zuerst das Feedback finanziell analysiert werden soll, bevor es groß produziert werden soll.
- 956 Jasmin fragt, wie ihre Englischkenntnisse aussähen.
- 957 Therese antwortet, dass sie in der 10. Klasse in England gewesen sei und auch danach dem Englischen treu geblieben sei.
- 958 Victoria fragt, wie neutral sie Pressemitteilungen formulieren werde.
- 959 Therese antwortet, dass es wichtig sei, dass Pressemitteilungen neutral verfasst seien, aber auch gleichzeitig die Meinung darstellen. Das gesunde Mittelmaß sei wichtig.
- 961 Victoria fragt, wie häufig sie Pressemitteilungen rausgeben werde, gerade auch aus den anderen Referaten.
- 962 Therese antwortet, dass die AStA-Konferenz diesbezüglich als Austausch diene. Es gäbe ein paar Themen, zu denen Pressemitteilungen sich lohnen, um auf den AStA aufmerksam zu machen.
- 964 Victoria fragt, an wen die Pressemitteilungen gehen sollen.
- 965 Therese antwortet, dass sie eher an die lokale Presse gedacht habe, z.B. Aachener Zeitung und Aachener Nachrichten.
- 966 Tobias fragt, was das wichtigste Thema sei, zu dem eine Diskussion angebracht wäre.
- 967 Therese antwortet, dass der Klimawandel langsam bei den Leuten ankomme und ein großes Thema sei. Genauso wie der Radentscheid, eine autofreie Innenstadt, etc.
- 969 Tobias fragt, wie sie zur Satire in der Politik stehe.
- 970 Therese antwortet, dass Satire ein gutes Medium sei, um politische Inhalte weniger trocken rüber zu bringen.

- 971 Luan Shkurti fragt, wie sie die universitären Räume nutzen möchte, um alle Studierenden auf die Angebote des AStA aufmerksam zu machen.
- 972 Therese antwortet, dass sie eine bessere Rücksprache mit den Fachschaften für notwendig halte, denn ein fachschaftsnaher AStA sei wünschenswert.
- 973
- 974 Luan fragt, ob sie solche Orte, wie Schaukästen, mehr nutzen möchte.
- 975 Therese antwortet, dass sie dies für sinnvoll halte. Man könnte auch die digitalen Raum- und Zeitpläne nutzen.
- 976 Julius fragt, ob mehr als eine Veranstaltung im Monat sinnvoll sei.
- 977 Therese antwortet, dass dies toll wäre.
- 978 Julius fragt, was sie von der Hochschulvollversammlung halte.
- 979 Therese antwortet, dass es interessant sei und sie gespannt sei, was dabei herauskomme.
- 980 Julius sagt, dass sie schon angedeutet hätte, dass es einen Nachfolger gebe und fragt, ob sie da genaueres sagen könne.
- 981 Therese antwortet, dass dies alles noch sehr ungewiss sei.
- 982 Julius fragt, ob sie die Wahlbeteiligung bei den studentischen Wahlen erhöhen könne.
- 983 Therese antwortet, dass die Möglichkeit grundsätzlich bestünde.
- 984 Julius fragt, wie sie sich privat über politische Themen informiere.
- 985 Therese antwortet, dass ihr Browser ihr viele politische Themen vorschlage, sie die Tagesschau schaue, die Zeit lese und sie die Satire in der Politik verfolge.
- 986
- 987 Julius fragt, ob sie sich mehr interaktive Formate bzw. Veranstaltungen vorstellen könne.
- 988 Therese bejaht diese Frage. Eine Idee wäre eine Führung oder ähnliches für Studierende zu organisieren (in Form einer Fahrt beispielsweise).



Aline Nüttgens: GO-Antrag auf Schließung der Redeliste

Samuel möchte der Opposition die Möglichkeit geben, die Kandidatin genauer zu befragen.

Der GO-Antrag auf Schließung der Redeliste wird mit (18/8/11) angenommen.

- 992 Uwe fragt, wer ihr Lieblingsautokrat sei.
- 993 Therese antwortet: Napoléon.
- 994 Uwe fragt, ob es auf Instagram exklusive Insights in das Partyleben der AStA-Referenten geben werde.
- 995 Therese antwortet, dass er Einblicke in ihr persönliches Partyleben erhalten werde. Oliver Breidenisch fragt, ob sie vorhabe, chinesischsprachige Studierende zu unterstützen.
- 996
- 997 Therese antwortet, dass sie es in jedem Fall versuchen werde.
- 998 Philip fragt, ob sie das Geschlecht ihres Nachfolgers enthüllen möchte.
- 999 Therese antwortet: divers.



Samuel Krämer: GO-Antrag auf wörtliche Übernahme

„Du hast mehrfach deinen ominösen Nachfolger erwähnt, könntest du denn dessen Geschlecht enthüllen?“, **Philip Cierniak**

- 1002 Philip fragt, ob sie Rumpsteak oder Fernflug wählen würde.
- 1003 Therese antwortet, im Labor gezüchtetes Steak.
- 1004 Philip teilt ihr mit, dass er sie nicht wählen werde, weil es nicht in Ordnung sei, eine Parteizugehörigkeit und zeitliche Verfügbarkeit zu verschweigen.
- 1005
- 1006 Zur Wahl ist eine einfache Mehrheit nötig.
- 1007 Der erste Wahlgang wird durchgeführt.
- 1008 **Therese Liegmann ist im 1. Wahlgang mit (25/13/1) als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und politische Bildung gewählt.**



1009 Samuel Krämer, Fabian Fahl, Malena Moog, Heiko Hilgers, Michael Benjamin Dappen und Tobias
1010 Molitor: Persönliche Erklärung

1011 Wir bemängeln, dass die Regierungskoalition die Möglichkeiten der Opposition, die zukünftigen AStA-Mitglieder zu befragen, ein-
1012 geschränkt hat. Wir halten dies für eine gravierende Einschränkung der Demokratie im Studierendenparlament.



1013 Samuel Krämer: Persönliche Erklärung

1014 Das Verhalten in den Reihen von RCDS und LHG, insbesondere das laute Gelächter bei der Befragung von Therese, halte ich für
1015 außerordentlich peinlich, respektlos und dem SP nicht angemessen. Ich bitte zukünftig um konsequente Abmahnung durch das
1016 Präsidium.

TOP 6.2 Wahl eines oder einer stellv. Vorsitzenden des AStA nach Maßgabe der Geschäftsordnung 04:12 Uhr

1017 Marc schlägt Alexander für die Wahl vor.

1018 Alexander würde die Wahl annehmen.

1019 Philip fragt, wie er zur paritätischen Besetzung des Landes-ASten-Treffen stehe.

1020 Alexander antwortet, dies sei für die Koordinationsstellen handele, da dies ein Zweier-Ausschuss sei.

1021 Philip fragt, ob er eine paritätische Besetzung als Verhinderung von Kompetenz sieht oder wie er zu der Quotierung stehe.

1022 Alexander antwortet, dass eine Quotierung nicht pauschal falsch sei, aber für einen AStA nicht zwangsweise notwendig sei. Wenn sich keine
1023 Frau für den stellvertretenden Vorsitz finde, könne man dies auch nicht erzwingen.

1024 Tobias möchte eine kurze Anekdote von ihm hören.

1025 Alexander antwortet, dass er leider nicht so spontan sei. Bei einem Bier würde ihm das leichter fallen.

1026 Julius fragt, was er vom freier Zusammenschluss von studentInnenschaften e. V. halte.

1027 Alexander antwortet, dass er sich damit noch nicht sehr ausführlich beschäftigt habe, aber der Vertreter habe einen sehr positiven Eindruck
1028 bei ihm hinterlassen.

1029 Julius fragt, ob die RWTH dort Mitglied sei.

1030 Alexander verneint die Frage.

1031 Julius fragt, ob er an der Mitgliedschaft der RWTH etwas ändern würde.

1032 Alexander antwortet, dass dies das SP entscheide. Er habe gehört, dass es zu teuer gewesen wäre, aber er habe sich nicht genauer damit
1033 auseinandergesetzt.

1034 Victoria fragt, ob er zurücktreten würde, wenn eine Frau bereit wäre den stellvertretenden Vorsitz anzunehmen.

1035 Alexander antwortet, wenn die Möglichkeit bestünde, würde er es machen. Fraglich sei jedoch, ob dies klug sei, weil die Einarbeitungszeit
1036 fehlen würde. Aber er würde es nicht ausschließen.

1037 Justus fragt, wer der coolste sei.

1038 Alexander antwortet: Du nicht.

1039 Zur Wahl ist eine einfache Mehrheit nötig. Der erste Wahlgang wird durchgeführt.

1040 **Alexander Schütt ist im 1. Wahlgang mit (31/6/2) als stellvertretender AStA-Vorsitzender gewählt.**

1041 Carsten bittet die Anwesenden darum, sich am gemeinsamen Aufräumen der Aula zu beteiligen.

1042 Carsten beendet die Sitzung um 04:30 Uhr.

1043 Ergebnis der kurzen Diskussion im Nachgang: Der nächste Sitzungstermin ist Mittwoch, der 09.10., um 19:30 Uhr. Der Wahltermin nächstes
1044 Jahr wird, wie von der ZHV vorgeschlagen, angenommen.

Anlagen:

1. Begriffserklärung

Begriffserklärung

Begriff	Erklärung
AStA	Allgemeiner Studierendenausschuss
ExAcT	Excellent Academic Teaching
FH Aachen	Fachhochschule Aachen
fzs	freier Zusammenschluss von studentInnenschaften e. V.
GO	Geschäftsordnung
GSP	Gleichstellungsprojekt
HWVO	Verordnung über die Haushalts- und Wirtschaftsführung der Studierendenschaften der Universitäten, Fachhochschulen und Kunsthochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen
LAT	Landes-ASten-Treffen
MdSP	Mitglied des Studierendenparlaments
PL	Projektleiter
RWTH	Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen
SP	Studierendenparlament
ÜPO	Übergreifende Prüfungsordnung
ZHV	Zentrale Hochschulverwaltung